

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 183.

Halle, Sonntag den 7. August
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Hamburg, d. 5. Aug. (Tel.) Die hier eingetroffene „Berlingske Tidende“ vom 3. d. veröffentlicht in ihrer französischen Revue die Aufforderung Blumens vom 12. v. M. an den Hrn. v. Bismarck und den Grafen v. Rechberg zu direkten Friedensunterhandlungen, die entgegenkommende Antwort des Hrn. v. Bismarck vom 15. und die des Grafen Rechberg vom 16., welche gleichfalls entgegenkommend lautet, jedoch die ausdrückliche Bedingung stellt, daß der König von Dänemark sich bereit erkläre, auf den Besitz der drei Herzogthümer südlich der Königsau, einschließlich der Enclaven zu Gunsten der Allirten zu verzichten und die schließlichen Dispositionen der Allirten über die drei Herzogthümer anzuerkennen.

Kopenhagen, d. 4. August. (Tel.) Im gestrigen Volksabing ward ein Antrag von 35 Mitgliedern, darunter Hall und Wille, angenommen, „daß aus dem dem Reichsrath auferlegten Schweigen bei Mittheilung der eingeleiteten Friedensunterhandlungen nicht eine Zustimmung des Volkstheils zu dem Vorgehen der Regierung gefolgert werden könne.“

Flensburg, d. 4. August. (Tel.) Die „Norddeutsche Flensburger Zeitung“ berichtet ihre Mittheilung über die Friedensfeier dahin, daß, wie sie vernehme, das Hoch des Freiherrn von Belling dem selbstthätigen, in inniger Freundschaft mit Preußen verbundenen Schleswig-Holstein gegolten habe. Nach derselben Zeitung haben Polizeibehörden bei der Friedensfeier gegen dänisch gesinnte Bewohner nicht unbedeutende Excesse ausgeübt.

München, d. 5. August. (Tel.) Die „Bayerische Zeitung“ schreibt unter 4. August: „Die Execution in Holstein ist jetzt wohl zwecklos und müsse etwas anderes an deren Stelle treten, nur nicht das, was die „Kreuzzeitung“ meine, Auslieferung Holsteins an die Großmächte, sondern Sequestration des Landes durch den Bund bis zur Entscheidung der Erbfolgefrage.“

Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem die Friedenspräliminarien und das Waffenstillstands-Protokoll in Wien am 1. d. M. unterzeichnet worden sind, haben wir die Veröffentlichung dieser Aktenstücke nur unter Zustimmung der drei theilnehmenden Regierungen zu erwarten. Wir sind vorerst nur in der Lage, zwei Artikel des Waffenstillstands-Protokolls im Wortlaut mittheilen zu können.

1) Vom nächsten 2. August ab findet eine vollständige Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande und zu Wasser statt, welche bis zum Ablosse des Friedens dauert. Sollte gegen jegliches Erwarten die Friedensunterhandlung bis zum 15. September nicht zum Ziele gelangt sein, so steht den hohen contrahirenden Parteien von diesem Termin ab die Kündigung des Waffenstillstands mit einer sechswoöchentlichen Frist zu.

2) Die Erhebung der Contributionen ist, soweit sie noch nicht stattgefunden hat, suspendirt. Die auf Grund dieser Kriegs-Contributionen mit Beschlag belegten Waaren und andere Gegenstände, welche vor dem 3. August noch nicht verkauft sind, werden freigegeben. Neue Contributionen-Erhebungen werden nicht stattfinden.

Wie das Wiener Blatt „Die Verfassung“, mittheilt, wird die jetzige Pause in den Conferenzverhandlungen nur dazu benutzt werden, um dem Kopenhagener Cabinet sowie den übrigen Regierungen das Resultat der Conferenz in officieller Weise zur Kenntniss zu bringen. Die Verhandlungen werden sich in erster Linie mit den finanziellen Fragen zu beschäftigen haben, da in Folge der Vorkrennung der Herzogthümer nun auch eine Repartition der Dänischen Staatsschuld erfolgen muß. Was die künftige Stellung der Deutschen Mächte zu Dänemark betrifft, so dürfte sich dieselbe nach geschlossenem Frieden freundschaftlicher gestalten, als man im Allgemeinen glaubt, und man habe Ursache zu vermuten, daß auf diese künftige schützende Stellung schon während der Conferenz Rücksicht genommen worden; man scheint

hierauf Bedacht genommen zu haben, den verkleinerten, für das Europäische Gleichgewicht aber dennoch nothwendigen (?) Staat vor einer Absorption von dem Scandinavischen Zukunftsreiche zu bewahren, dessen Entstehung zu verhindern sich die Deutschen Mächte gegen Rußland verpflichtet zu haben scheinen. Die Entscheidung der Erbfolgefrage soll definitiv vor Beendigung der Friedensverhandlungen erfolgen und aus den Conferenzverhandlungen hervor gehen, daß die Dänen selbst unter allen Combinationen der Anerkennung des Erbprinz von Augustenburg den Vorzug geben würden.

Zur Erklärung der mit allem bisherigen Verbalten der dänischen Regierung schwer in Einklang zu bringenden Nachgiebigkeit während des letzten Stadiums der Wiener Verhandlungen wird der „B. u. H.“ folgende Thatsache von einem wohlunterrichteten Manne mitgetheilt. Man hatte in Kopenhagen seit dem Schluß der Londoner Conferenzen allerdings jede Hoffnung auf englische oder französische Hülfe aufgegeben, als aber Lord Clarendon nach Vichy ging, hoffte man, der Kaiser der Franzosen werde wenigstens auf die Friedensverhandlungen einigen Einfluß nehmen. Englische Einflüsterungen hatten diese Erwartung trotz der schlimmen Erfahrungen, die Dänemark in Bezug auf englische Versicherungen theuer genug erkauft hatte, genährt. Die von dem dänischen Friedensgesandten Herrn Duaae entworfene unbeschränkte Vollmacht wurde daher eingeschränkt, und in den Verhandlungen machte sich die dänische Sperrigkeit wie früher geltend. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erhielt jedoch der Herzog von Gramont in Wien ein Telegramm, das er noch in derselben Nacht Hrn. Duaae mittheilen ließ, und das von diesem sofort nach Kopenhagen weiter befördert ward. Der Inhalt wird dahin angegeben: Dänemark möge sich vor neuen Illusionen hüten, der Kaiser könne nur ermahnen, daß man sich des guten Willens der Sieger versichere. Sobald man in Kopenhagen diese Botschaft erhalten hatte, war das Erste, daß die Friedensgesandtschaft von den Einschränkungen ihrer Vollmacht befreit wurde. Hr. Duaae konnte erklären, er sei zu jedweder Vereinbarung ermächtigt.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Wien vom 1. August geschrieben: Wider alles Erwarten, ich möchte sogar behaupten, wider Erwarten des Herrn Duaae selbst, erhielt derselbe von seiner Regierung die Weisung, die Präliminarien unter den Bedingungen der deutschen Mächte abzuschließen. Damit war die dreitägige Krisis zu Ende, und dem Scheitern bereits nahe, sah sich die Conferenz plötzlich an das nächste Ziel ihrer Aufgabe gelangt. Heute also ward der Präliminarvertrag unterzeichnet, welcher stipulirt, daß die Herzogthümer Holstein, Lauenburg und Schleswig und mit letztem die Inseln an der Ost- und Westküste, auch die ganz und halb jüdischen Inseln der Nordsee, die Däse Insel Arroe allein ausgenommen, beim Friedensschlusse der Verfügung der deutschen Mächte überlassen werden sollten; was sonst noch die wiener Blätter über den Inhalt des Präliminar-Vertrags mittheilen, ist theils ungenau, theils ganz unrichtig, wie z. B. daß stipulirt sei, es dürften die Herzogthümer nicht im Besitze der Großmächte verbleiben. Ich constatire übrigens, daß die plötzliche Nachgiebigkeit der Dänen in unseren diplomatischen Kreisen große Ueberraschung erregt hat und daß man als Grund dafür das Misslingen eines abermächtigten Versuches Englands, mit Frankreich sich über einen gemeinsamen Schritt zu Gunsten Dänemarks zu verständigen — womit man die Reise Clarendon's nach Vichy in Verbindung bringt — annimmt. Mit den Bedingungen des Präliminar-Vertrags ward in der gestrigen Sitzung festgestellt, daß der Waffenstillstand eine sechswoöchentliche Dauer, bis zum 15. September, haben solle. Namentlich war es Hr. v. Bismarck, der hierauf bestand. Nachdem man nun in der heutigen Sitzung gegen 12 Uhr mit der Paraphirung des Vertrags zu Ende gekommen war, sollte zur Ausfertigung der Bestimmungen über den Waffenstillstand geschritten werden. Dazwischen lag eine kurze Pause,

die der Herzog v. Gramont zu einer Unterredung mit dem Grafen Rechberg benützte. Bei der Wiederöffnung der Verhandlung erklärte nun Herr Quade, ein bloß auf sechs Wochen abgeschlossener Waffenstillstand sei für die dänische Regierung gänzlich ungenügend; innerhalb dieser Zeit würde sie den inneren Widerstand gegen ihre Politik nicht besiegen, die Aufstimmung der Landesvertretung zu dem opfervollen Frieden nicht erlangen können. Oberst Kauffmann sprach dann aus dem militärischen Gesichtspunkte für einen längeren Waffenstillstand. Herr v. Bismarck war nicht geneigt, nachzugeben; da aber schließlich auch Graf Rechberg meinte, aus Billigkeitsgründen werde den dänischen Wünschen wohl unter den nöthigen Reserven zu willfahren sein, zumal die deutschen Mächte selbst in London nur einen Waffenstillstand von längerer Dauer annehmbar gefunden hätten, so ward endlich kurz vor Schluß der Sitzung um 3 Uhr nachgegeben, für den Waffenstillstand eine dreimonatliche Dauer zu bestimmen, jedoch unter dem Vorbehalt einer sechswochentlichen Kündigung, falls wider alles Erwarten bis zum 15. Sept. der Friede nicht abgeschlossen sein sollte.

Der in Nr. 181 d. Btg. mittelst telegraphischer Depesche gegebene Artikel der „Wiener Abendpost“ über den Abschluß der Friedenspräliminarien ist nicht durchweg correct. Insbesondere war ein Satz ungenau wiedergegeben, welcher so lautet: „Weit entfernt, bedauerenswerthe Differenzen mit den übrigen Deutschen Bundesgenossen nähren zu wollen, haben wir nur zur Wichtigstellung von Kennern des Völkerrrechtes, wie der Bundestag, unzweifelhaft vollkommen klar vor Augen lag, daß die Ablehnung der Theilnahme an dem Kriege, wie solche am 14. Januar d. J. von der Mehrheit beschlossen wurde, zur nothwendigen und unabwendbaren Folge haben werde, daß der Friede nicht nur von den Mächten abgeschlossen werden könne, welche in der That kriegsführend waren.“

Die „Zeit. Corr.“ schreibt: Ministerpräsident v. Bismarck wird Mitte dieses Monats in Berlin erwartet. Die Verhandlungen über den Friedensvertrag werden in Berlin geführt werden und gleich nach der Ankunft des Ministerpräsidenten ihren Anfang nehmen. Die möglichste Geschwindigkeit bei Beginn dieser Negotiationen ist um deshalb geboten, damit sich noch vor dem 15. Septbr. der Grad der Bereitwilligkeit, mit welcher die dänische Regierung die Bestimmungen der Friedenspräliminarien in einem Vertrage zu konsolidiren gedenke, herausstelle. (Nach dem „Wiener Bot.“ sollen die Verhandlungen in Wien stattfinden.)

Wie die „Presse“ mittheilt, haben zwischen Hannover und Preußen in Wien Verhandlungen über den Rendsburger Conflict stattgefunden. Sie wurden von dem hannoverschen Gesandten Frhrn. v. Stockhausen und Hrn. v. Bismarck geführt. Ueber den Gang und das Ergebnis dieser Unterhandlungen erzählt das genannte Blatt Folgendes: Hannover verlangte Wiederherstellung in den vorigen Stand, also Zurückziehung der preuss. Truppen aus Rendsburg; werde diese Forderung zugestanden, so sei Hannover bereit, auf jede Combination hinsichtlich der Regelung der Besatzungsverhältnisse für die Zukunft einzugehen. Herr v. Bismarck erklärte, daß dem Wiedereinmarsch hannoverscher Truppen, deren Entfernung Preußen nicht gefordert habe, nichts im Wege stehe; die Zurückziehung der preussischen Truppen müsse absolut verweigert werden. So stehe die Sache auch jetzt noch. Sachgen schiene sich bisher nur in zweiter Linie an dieser Verhandlung beteiligt zu haben.

Die „Hannov. Btg.“ bemerkt heute in offiziöser Weise: „Die preussische „Kreuzzeitung“ fährt fort, die bewährte Disciplin der königlich hannoverschen Armee auf die gehässigste und unverantwortlichste Weise zu verdächtigen. Sie behauptet nicht nur fortgesetzt, daß Angriffe hannoverscher Truppen auf die preussischen Lazarethe dennoch stattgefunden hätten, sondern wagt es auch, die Beschuldigung auszusprechen, daß bereits vor dem Ausmarsche unserer königlichen Truppen nach Holstein Scenen stattgefunden hätten, welche bewiesen haben sollen, daß die Disciplin gelockert sei. Was die erstere Behauptung betrifft, so können wir sie nur wiederholt für vollständig unbegründet erklären. Es würden solche Behauptungen überhaupt unmöglich sein, wenn aus preussischer Seite die doch wahrlich billige und bescheidene Bitte des diesseitigen Militärkommando's, einen preussischen Offizier zu einer unparteiischen Untersuchung zu stellen, nicht geraden Wegs abgeschlagen wäre. Wäre eine solche gemeinschaftliche Untersuchungskommission eingesezt worden, so wäre der objektive Thatsbestand auf das Unparteiischste festgestellt, und es hätte von allen Seiten der Wahrheit die Ehre gegeben werden müssen. Wenn man aber, was unter deutschen Bundesgenossen noch nie vorgekommen ist, jene Bitte ohne Weiteres abzuschlagen sich für berechtigt hielt, so sollte die preussische Presse auch die ernste Pflicht anerkennen, nicht durch einseitige Verdächtigungen die militärische Ehre eines verbündeten Staates zu kränken. Die zweite Behauptung der „Kreuzzeitung“ ist vollständig erfunden. Der Abmarsch der königlich hannoverschen Truppen nach Holstein hat keine gelockerte Disciplin gezeigt, sondern nur überall die musterhafteste Ordnung bewiesen.“

Nach dem „N. C.“ soll in Betreff der Rendsburger Affaire von Seite Baierns in Frankfurt beantragt werden, daß Rendsburg eine unter einem Bundeskommandanten stehende Bundesgarnison erhalten soll, die aus Abtheilungen verschiedener Bundescontingente — also auch des preussischen — zu bestehen habe.

Hadersleben, d. 2. Aug. Der „Schles. Btg.“ schreibt man: Gestern Nachmittag um 5 Uhr verdrängte sich in Hadersleben mit Blieschnele die Nachricht, der Friede sei geschlossen, Schleswig, Holstein und Lauenburg sei von Dänemark abgetreten. Ein endlosel Jubel durchdrang die Einwohnerchaft dieser Stadt, aber auch gleichzeitig das daselbst garnisontirende Militär — Preußen und Oesterreicher. Mit

Freudenthränen in den Augen liefen Männer, Frauen, Knaben und Mädchen über die Straßen und Plätze, um, wenn möglich, ihre nächsten Freunde und Freundinnen mit dieser Nachricht zu überraschen. Gleich darauf sah man von allen Häusern Fahnen wehen und Soldaten mit Bürgern Arm in Arm die Straßen Haderlebens durchwandeln, indem sie das Schleswig-Holsteinlied sangen. Wer eine Gitarre, Flöte, oder Violine hatte und spielen konnte, zog mit und begleitete auf seinem Instrument das Volkslied. Vor den Häusern fanatischer dänischer Bürger und der noch immer hier amtierenden dänischen Beamten wurde Halt gemacht und das Lied wiederholt.

Lönning, d. 1. August. In der am gestrigen Tage abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Bürgervereins wurde nachstehende Resolution vom Vorsitzenden motivirt und von der Versammlung angenommen. „1) Wir werden unter allen Umständen, treu unserm Gelübde, festhalten an unserm rechtmäßigen Herzog Friedrich VIII. 2) Wir weisen die von dem Großherzog von Oldenburg erhobene Ansprüche auf den Thron der Herzogthümer mit Entschiedenheit zurück und erwarten von der oldenburgischen Landesvertretung, in Uebereinstimmung ihres bisherigen Verhaltens in unserer Landesache, insbesondere ihres Beschlusses vom 12. März d. J., daß sie sich entschieden gegen die dem Rechte, wie dem Willen des Landes zuwiderlaufende Ansprüche des Großherzogs ausspreche. 3) Wir erwarten, daß der schleswig-holsteinischen Landesvertretung bald Gelegenheit gegeben werde, diese Rechtsanschauung kräftig zu vertreten.“

Dithmarschen, d. 1. August. Die Mitglieder des Ländener schleswig-holsteinischen Vereins versammelten sich am gestrigen Tage, um den Mittheilungen des Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Pfahler, über die am 25. Juli in Rendsburg abgehaltene Delegirten-Versammlung, an welcher derselbe Theil genommen, beizuwohnen. Nach beendigter Berichterstattung ward es zur Frage gebracht, ob der Verein zu einer Kundgebung im Sinne der Majorität der Rendsburger Versammlung sich inkrutirt sehe und handelte es sich nach sehr kurzer Erörterung um die Alternative des Anschlusses an die Resolution von v. Maack (3) oder an die von Dr. jur. Rommel (4). Die Majorität der anwesenden Vereins-Mitglieder erklärte demnach im Anschluß an die unveränderte Fassung der Rommelschen Resolution: „Ohne Parteipolitik treiben wir zu wollen, müssen wir die Ueberzeugung aussprechen, daß nur eine enge Verbindung mit dem preussischen Staate die deutsche Zukunft unseres Landes für alle Zeiten sichert. Eine Gemeinschaft der diplomatischen, militärischen und maritimen Einrichtungen würden wir mit Freuden begrüßen, sofern sie von dem Herzog und der Landesvertretung genehmigt werden. An der von unserm Herzog beschworenen Verfassung halten wir mit derselben Treue fest, wie an ihm selbst.“

Telegraphische Depeschen.

Warschau, d. 5. Aug. Heute früh sind der Chef der Nationalregierung Traugott, so wie die Abtheilungschefs Krajewski, Toczyski, Zulinski und Tezioranski auf dem Glacis der Citadelle mittelst des Stranges hingerichtet worden. Elf Beamte der Nationalregierung sind theils zur Zwangsarbeit, theils zur Festungsstrafe in Sibirien begnadigt worden.

Paris, d. 5. Aug. Der heutige „Abend-Moniteur“ meldet: Der König Leopold von Belgien ist gestern Abend hier eingetroffen und hat im Hotel Bristol sein Absteigequartier genommen. Der König wird fünf Tage in Paris verweilen.

Bermischtes.

Durch den Krieg, schreibt man aus New-York, sind so viele Landarbeiter ihrer gewöhnlichen Beschäftigung entzogen worden, daß in vielen Gegenden des Landes es äußerst schwer hält, Arbeiter zu bekommen, selbst zu den erorbitanten Löhnen, welche ihnen jetzt bezahlt werden, und welche sich auf 3—4 Doll. per Tag bei freier Kost belaufen. Zum großen Theil wird dieser Arbeitermangel aber wieder aufgewogen durch die bedeutende Zunahme in der Anwendung von Maschinen zu landwirtschaftlichen Zwecken, ohne welche es gegenwärtig eine physische Unmöglichkeit sein würde, auch nur nothdürftig die Erdarbeiten zu verrichten. So schätzt man z. B. die von einer Nähmaschine gethane Arbeit gleich der von 5 tüchtigen Männern. Eine gute Maschine mit 5 Hülfarbeitern dazu schneidet, bindet und setzt in 10 Sekunden in einem Tage das Korn von 12—14 Acres per Tag, oder von 250 Acres in einer Saison; eine Arbeit, welche ohne Maschine mindestens 15 Mann erfordert hätte. Es sollen im letzten Jahre 40,000 dieser Maschinen verkauft worden sein. Für das nächste Jahr schätzt man die Anzahl der abstamm in Thätigkeit befindlichen Maschinen auf 100,000, welche die Arbeit von 400,000 Menschen ersparen wird. Das Quantum des im Jahre 1849 produirten Weizens betrug 100,485,944 Bushels, während 10 Jahre später 171,183,381 Bushels geerntet wurden. Es ist dieses 70 pCt. mehr oder etwa doppelt so viel, als die gleichzeitige Zunahme der Bevölkerung, und mit Sicherheit ist anzunehmen, daß die Zunahme seit 1859 vollen Schritt mit der vorhergehenden Periode gehalten hat.

Im „Nürnb. Anz.“ läßt sich ein Mann, offenbar aus Erfahrung, in folgender drastischer Weise über die Freizügigkeit aus: „Die Klage über Mangel an Diensthöfen, namentlich auf dem Lande und in Ober-, so wie in Niederbayern, nimmt immer mehr zu. Ich wünschte aber, daß die großen Bauern, die Gemeindevorsteher, Gemeindevorstände, Magistrate, Bürgermeister, Beamten gar keine mehr sänden und selbst ihre Ställe ausmisten, ihr Vieh hüten, ihre Zimmer reinigen, ihr Essen kochen müßten! So würden sie am ersten zur Einsicht kommen, wohin ihr so lange geübtes System führt: Niemand ansässig werden und heirathen zu lassen, als wer so und so viel Vermögen nachweisen kann.“

Bekanntmachungen.

Rathskeller-Verpachtung.

Ende April 1865 läuft die Pachtzeit ab für die hiesige Rathskeller-Wirtschaft, wofür jährlich an Pachtgeld 350 \mathcal{R} gezahlt worden ist. Diese Wirtschaft soll anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden, wozu

am **Donnerstag d. 1. September d. J. früh 11 Uhr**

Termin auf dem Rathhause angesetzt ist. Hinlänglich vermögende und zur Gastwirtschaft geübte Nachbarn werden hierzu eingeladen. Die Pachtbedingungen liegen von heute ab zur Einsichtnahme auf dem Rathhause hier aus. Schölen, den 4. August 1864.
Der Magistrat.

Verkauf eines Braunkohlentwerkes.

Nachdem der hier bestehende Braunkohlens-Abbau-Verein seine Auflösung beschlossen hat, so soll die demselben gehörige, in der Nähe hiesiger Stadt an der Reiz-Keipziger Straße gelegene **Braunkohlengrube** mit dem Rechte des Abbaues des vorhandenen Braunkohlenslager von 10—14 Ellen Mächtigkeit in ca. 20 Aekern Land, sowie mit den vorhandenen Gebäuden und einer Dampfmaschine von 16 Pferdekraft

Künftigen 23. August a. e.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Saale hiesigen Rathhauses öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, was andurch bekannt macht

der Verwaltungsrath.
Schadewell.

Pegau, am 4. August 1864.



Zum **Ankauf von Befestigungen** jeder Größe, an der nunmehr im Bau begriffenen **ostpreussischen Südbahn** (Pillau, Königsberg, Lycker Bahn) empfehle ich mich den Herren Deponomen hiermit unter Zusicherung streng reeller Bedienung bestens.
S. Adam, Agent in Lyck.

800 Stück Photographien
aphic-stübungs vom Ge-
tingen bis z. d. Fern-

Nr. 12. Ausverkauf zum bekannten billigen Laden Schmeerstr. Nr. 12

wegen Aufgabe nachstehender Artikel: Reisetaschen, Reisekoffer, Reiseumhängetaschen, Reisetaschen, Brieftaschen, Banknotentaschen, Bissenkartentaschen, Geldtaschen, Damenlebertaschen, Margarettentaschen, Schultaschen, d. gr. Lager **Portemonnaies**, **Cigarren-Cuirs**, Notizbücher, Mappen aller Art, Regenschirme, circa 300 Dhd. elegante **Schlüpfe**, **Spazierstöcke**, 600 Dhd. Leder- u. Gummiartikel 18 λ an b. z. d. Feinsten, 260 Dhd. **Kinder-Gummistämme** best. Qual. 2 $\frac{1}{2}$ St., Strohhüte 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} an St., **Uhrketten**, **Broches**, **Boutons**, Medaillons, Uhrschlüssel, Siegelringe, Trauringe, Armabänder, Halsketten, Schlüsselnadeln, Schlüsselschlösser, Manschettenknöpfe, Gürtelnadeln u. c., **Alles goldähnlich**, bleibt stets schön, sehr bill., **Brillen** u. **Lorgnetten** best. Qual. f. bill. Trotz des enorm hohen **Daumwollenpreis** verk. Herren-Derbyhemden u. Chemisets noch z. früheren Preis. Mein gr. assortirtes **Seiden-Bandlager** u. **Sammetbänder**, f. w. gut gearb. **Damenzugstiefeln** u. alle Sorten Schuhe empfehle zu sehr bill. Preisen.

Nr. 12.

Pergamenten in Halle. Nr. 12.

Anmeldungen zum **Unterricht** in der **Stenographie** nehme ich in meiner Wohnung, Landwehrstrasse Nr. 6, entgegen. Das meinem Unterrichte zu Grunde liegende, von mir erfundene System wird von der „Zeitschrift für die **österreichischen Realschulen** und verwandte Lehranstalten“ als „**von allen älteren Systemen vollständig abweichend**“ und als „**unstreitig einfach**“ anerkannt. Dasselbe kann sogar von 12jährigen Schülern in circa 8 Stunden mit Leichtigkeit erlernt werden. **Die zweite Auflage meiner Stenographie ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.** **Wilhelm Felsch.**

Bad Wittekind.
Heute Sonntag den 7. August
Früh- u. Nachmittag-Concert.
(Nachmittags Militairmusik.)
C. John.

Passendorf
zur „Stadt Halle.“
Sonntag den 7. August ladet zum Tanz
vergnügen freundschaftlich ein
Otto Träger.

Siebichenstein.
Zum **Tanzvergnügen** ladet zu heute
freundschaftlich ein
S. Gummel.

Bad Wittekind im Kurjaal.
Dienstag den 9. August 1864:
Grande Soirée Musicale,
gegeben von
Hrn. Concertmeister W. Drechsler.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 5 \mathcal{R} .
(Billets und Programms sind schon vorher
im Bad Wittekind zu haben.)

Sauerkraschen ohne Stiele
kauft **F. W. Rüprecht**
in Halle, gr. Schlamm 3.

Stabliements-Anzeige.
Das ich mich am heutigen Tage als **Uhrmacher** in Löbejün etablirt habe, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Durch geschmackvolle gute Waare, sowie durch solide und billige Ausführung der mir anvertrauten Reparaturen aller Uhren-Gattungen hoffe ich, mir das Vertrauen eines Jeden, der mich mit seinen Aufträgen beehren wird, zu erwerben und dauernd zu erhalten.
Meine Wohnung ist im Hause des Kaufmanns Herrn **Rudloff**.
Löbejün, den 1. August 1864.
Robert Wittus,
geprüfter Uhrmacher.

Annouce.
Ein junger Kaufmann, gelehrter **Materialist**, im Besitze bester Zeugnisse, sucht anderweitig Engagement, gleichwohl, welcher Branche. Gehehrte Herren Respektanten werden gebeten, ihre Adr. unter H. S. # 9 poste restante Naumburg a/S. einzusenden.

Verkauf eines sehr schönen ländl. Grundstücks!

Dasselbe best. aus ganz neuen, herrschaftlich einger., in schönster Lage beleg., zur Gastwirtschaft sich eignen Wohn- u. Wirtschaftsgeb., in welchen gegenw. u. A. Bäckerei betr. wird. Einem 1 Morg. haltenden Obst- u. Gemüsegarten, 22 Morg. sehr schönen Feldern u. Wiesen, zum Theil Luendboden. Jährl. Miethszins 80 \mathcal{R} . Gebäudewerth 4000 \mathcal{R} . Forder. 6000 \mathcal{R} mit 1500 \mathcal{R} Anz. Reflect. bel. ihre Ubr. unter Schiffre B. G. an **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Sig. fr. gelangen zu lassen.

Frischer Kalk
ist täglich in großen und kleinen Quantitäten in der Kalkbrennerei des Ritterguts Bennstedt zu haben.
Von Deseu ab, die dicht an der Halle-Eisener Chaussee liegen, der Bispel 5 Thaler, einzelne Scheffel 7 $\frac{1}{2}$ Silbergroschen.
Biele, Kalkbrenner.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1864 bereits:
1) 1822 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1864 mit einem Einlage-Kapital von 34,803 \mathcal{R} gemacht und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 68,400 \mathcal{R} 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} eingegangen.
Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahresgesellschaften und neue Einlagen werden noch bis zum 31. Decbr. cr. mit einem Aufgelde von 6 Pfennigen pro Thaler, von da ab bis zum 31. Decbr. cr. aber nur mit einem Aufgelde von 1 Sgr. pro Thaler angenommen. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahresgesellschaften werden noch bis zum 3. Septbr. cr. ohne Aufgelde angenommen.
Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt, sowie der Rechenschaftsbericht pro 1863 können sowohl bei unserer **Haupt-Kasse, Mohrenstraße 59**, als bei unseren sämtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.
Berlin, den 2. August 1864.

Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Auskunft darüber zu ertheilen, sowie zur Vermittelung von Einlagen und Nachtragszahlungen sind bereit:

Halle. Haupt-Agentur: **Hr. Barnitson**, Banquier.

Agenturen:

- Artern: **Hr. Fr. Senckel**, Kaufmann.
- Bernburg: **Hr. Gustav Stollberg**, Kaufmann.
- Bitterfeld: **Hr. Peter Ködel**.
- Cöln: **Hr. Krauth**, Rentant zu Schloß Weichlingen.
- Cönnern: **Hrn. W. Schorm und Gottfr. Naundorf**, Kaufleute (Firma: **W. Schorm und Co.**).
- Cöthen: **Hr. Ed. Feising**, Kaufmann, Haupt-Agent für das Herzogthum Anhalt-Desau-Cöthen.
- Delitzsch: **Hr. F. Aug. Rathmann** (Firma: **Starkloff u. Rathmann**), Kaufmann.
- Desau: **Hr. Th. Mohr**, Kaufmann.
- Düben: **Hr. C. Zänichen jun.**, Kaufmann.
- Eckartsberga: **Hr. J. G. Haeker**, Kaufmann.
- Eilenburg: **Hr. R. Jermisch**, Kaufmann.
- Eisleben: **Hr. A. L. Gieseke**, Apotheker.
- Hettstedt: **Hr. Dammann**, Magistrats-Assessor.
- Lützen: **Hr. C. A. Goldberg**, Kaufmann.
- Merseburg: **Hr. L. Weisner**, Kaufmann.
- Naumburg: **Hr. Müller**, Kaufmann (Firma: **Geisler und Co.**).
- Quersfurt: **Hr. G. F. Nöser**, Kaufmann.
- Sangerhausen: **Hr. Hellwig**, Bürgermeister a. D.
- Torgau: **Hr. J. C. Zahn**, Kaufmann.
- Weißfels: **Hr. C. L. Rickmantel**, Kaufmann.
- Wiehe: **Hr. C. A. Knorr**, Kaufmann.
- Wittenberg: **Hr. W. S. Werker**, Kaufmann.
- Zeitz: **Hr. C. A. Nothe** (Firma: **G. C. Nothe und Sohn**).



Großer Ausverkauf von Meubles, Spiegel-, Polster- und Marmor-Waaren.

Wegen Neubau meines Hauses große Märkerstraße Nr. 24 bin ich genöthigt, mein darin befindliches bedeutendes Meubles-Lager in mahagoni, nussbaum, eichen, birken und weichen Hölzern anszuverkaufen, und sollen selbige zum **Kosten-Preise** abgegeben werden.

Halle a/S.

C. Dettenborn.

!! Grosser Ausverkauf !!

von vorjährigen Sommer- und Winter-Herren-Kleidern.
Commandite der Berliner Kleider-Halle.

!! 54. Große Ulrichsstraße 54. Halle a/S.

Steinpappe in 50 Fuß langen, 3' breiten Bahnen, **Steinkohlentheer**, **Asphalt**, **Zinknagel** hält starkes Lager
K. Zabel, Zimmermeister.

Häuslerschen Holz-Cement und die übrigen Materialien zur sichern Eindeckung ganz flacher Dächer hat nur allein auf Lager
K. Zabel, Zimmermeister.

P. P.

Hiermit beehre ich mich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das
große Ulrichsstraße Nr. 7

gelegene, von Herrn **Louis Irmisch** inne gehabte

Cigarren- und Tabackgeschäft

künftig übernommen habe, und füge die Bitte bei, dem Geschäft das hieher bewiesene Vertrauen auch unter meiner Leitung gefälligst zu Theil werden zu lassen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Waare bei möglichst billiger Preisstellung allen Anforderungen zu genügen.

Halle a/S., den 3. August 1864.

Herrmann Dittler.

Mein wohl fortirtes Lager von **echten importirten**, sowie **Hamburger** und **Bremer Cigarren**, **Paket-**, **Blätter-** und **Rollen-Tabacken**, nebst reichlicher Auswahl in **Schnupftabacken** halte bestens empfohlen.

Herrmann Dittler,

gr. Ulrichsstraße 7.

Das Schwerste ist leicht,

wenn nur zur rechten Zeit die rechten Mittel gebraucht werden, es zu überwinden. Auf kahlgewordenen Scheiteln den Haarwuchs wieder herzustellen, mag Manchem unmöglich scheinen und doch ist es nichts weniger als das, wenn nur dem Uebel bald und mit zweckentsprechenden Maßregeln entgegen gearbeitet wird. Nun giebt es aber zur Zeit kein Mittel, daß das Ausfallen der Haare schneller und sicherer beseitigt und zugleich das Nachwachsen der bereits Verlorenen in so überraschender Weise befördert, als **Johann Andreas Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam**. Nachsehende Briefe bezeugen mit vielen tausend ähnlichen Aufschriften abermals die Wirksamkeit dieses wahrhaft empfehlenswerthen cosmetischen Präparats.

In Folge eines heftigen rheumatischen Kopfleidens ging mir im Herbst vorigen Jahres das Haupthaar in auffälliger Weise aus, so stark, daß auf dem Kopfe schon mehrere nicht unbedeutende kahle Stellen zum Vorschein kamen.

Auf Anrathen bediente ich mich des Hauschild'schen Haarbalsams in Verbindung mit der Heger'schen Schwefelseife ganz den in der Gebrauchsanweisung enthaltenen Vorschriften entsprechend, und ist es mir zu meiner großen Freude gelungen, mein Haupthaar in der vollkommensten Weise wieder herzustellen.

Ich versetze daher nicht, den Hauschild'schen Haarbalsam hierdurch allen Haarsleidenden auf das Angelegenste zu empfehlen.
Gustav Adolph Sey,
Leipzig, Gerberstraße 49.

Meiner Frau gingen seit längerer Zeit, wahrscheinlich in Folge nervöser Kopfleiden, die sonst sehr dichten Haare schnell und fortwährend aus, so daß ein gänzlicher Verlust des Haarschmuckes zu befürchten stand. Auf Anrathen brauchte sie den Hauschild'schen Balsam. Schon nach Verbrauch eines Viertelfläschchens hörte das fernere Ausfallen der Haare auf und auf sämmtlichen dünnen Stellen zeigt sich jetzt schon neuer Haarwuchs. In meiner Freude darüber und aus Dankbarkeit gegen den Erfinder des Balsams stelle ich dieses wahrheitsgetreue Zeugnis aus.
Gustav Haunstein,
Leipzig, Wiesenstraße Nr. 9, 2. Etage.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht, ich bitte deshalb darauf zu achten, daß an jedem Orte nur **eine einzige Verkaufsstelle** für Hauschild's Balsam existirt und derselbe in **Halle ausschließlich** bei Herrn **Aug. Falcke**, Schmeerstraße, in Originalflaschen à 1 Thlr., $\frac{1}{2}$ Fl. à 20 Ngr., $\frac{1}{4}$ Fl. à 10 Ngr. zu haben ist.
Julius Krage Nachfolger in Leipzig.

Cröllwitz.

Sonntag den 7. August Tanzmusik.
C. W. Arnecke.

Einen goldenen Uhrschlüssel verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei

Franz Lenhardt, gr. Steinstr. 69.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten

Franziska Mejer,

F. C. Herrmann.

Halle, d. 6. August 1864.

Todes-Anzeige.

Nach längeren Leiden entschlief sanft heute Morgen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr mein geliebter Bruder, der Architekt **Fritz Krause** aus Weimar in Folge einer typhösen Lungenentzündung.

Halle, den 5. August 1864.

Im Namen der Mutter und Geschwister in Weimar und Leipzig:

Nobert Krause.

Die Beerdigung findet Sonntag den 7. August Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhaus statt.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt zeigen wir allen Theilnehmenden hierdurch an, daß nach Gottes unerforschlichem Rath uns vorgestern unsere liebe **Gertrud** im Alter von fast 10 Monaten durch einen sanften Tod wieder genommen ist, und bitten wir um stilles Beileid.

Simmrig b/W., den 5. August 1864.

Senninges, P., und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr entlich uns der Tod unsere unvergessliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Johanne Erdmuthe Bachran** geb. **Ludwig**, nach längeren Leiden im 70. Lebensjahre, was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme nur auf diesem Wege ergebenst anzeigen.

Schaffstedt, Dornstedt und Niederelobikau, den 5. August 1864.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deutschland.

Berlin, d. 5. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem ersten General-Inspektor der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen, Justiz-Commissarius a. D. Gustav Julius Egdorf zu Merleburg den Nothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der „Staats-Anz.“ veröffentlicht den Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen Preußen und Japan, vom 24. Januar 1861; mit dem Bemerkten, daß derselbe ratifizirt und daß die Auswechslung der Ratifikations-Urkunden am 21. Januar 1864 in Jeddo bewirkt worden ist, und außerdem das im Art. 10 dieses Vertrages erwähnte Handelsregulativ, welches die Bestimmungen enthält, unter denen der Handel Preußens in Japan betrieben werden soll.

Der Präsident David Hansemann ist einer hier eingetroffenen Nachricht aus Schlangenbad daselbst gestern (am 4. d.) gestorben. Nachdem er im letzten Winter bereits längere Zeit an einem Krebsartigen Leiden darnieder gelegen, dasselbe aber glücklich überwunden hatte, suchte er eine Kräftigung seiner Gesundheit in dem oben genannten Bade, zog sich dort aber durch eine Erkältung eine Brustentzündung zu, der er nach dreitägigem Leiden erlag. Der telegraphisch an das Todtenbett gerufene Sohn, der gestern früh von hier abgereist war, traf ihn nicht mehr lebend. Mit dem Dahingegangenen ist ein Mann heimgegangen, der vielfach einen bestimmenden Einfluß auf die Geschicke seines Vaterlandes ausgeübt und sich ein Andenken über seinen Tod hinaus gestiftet hat, ein Mann, der nach jenem alten Spruche den Besten seiner Zeit genug gethan und deshalb gelebt hat für alle Zeiten. David Justus Ludwig Hansemann war von Geburt kein Preuße, wie eng er auch mit seinem Wirten eine lange Reihe von Jahren hindurch mit der politischen und commercialen Entwicklung Preußens verwebt erscheint. Er war am 12. Juli 1790 in Finkenwerder, einer Elbinsel bei Hamburg, geboren, wo sein Vater Prediger war. Schon sehr jung trat er aber nach Preußen über, denn wir finden ihn schon als 15jährigen Jüngling in einem Handelsgeschäfte zu Rbeda in Westphalen. Nach verschiedenen Lebensschicksalen wurde er im Jahre 1814 zum Präsidenten des Aachener Handelsgerichts ernannt, wie wir ihn denn auch um jene Zeit als Vorsitzenden der Handelskammer von Aachen fungieren sehen. Eben so war er in jenen Jahren ein hervorragendes Mitglied des Rheinischen Provinzial-Landtags, innerhalb dessen er mit einer Reihenfolge von Ämtern austrat, in welcher er seinen Grundfäßen des Liberalismus Ausdruck gab, die ihn in der nächsten Zeit seines politischen Wirkens in die vordersten Reihen auf dem Gebiete uneres staatlichen Lebens drängten. Der Zusammentritt des vereinigten Landtags gab ihm für eine Verbindung seines Standpunktes eine eclatante Gelegenheit. Als die Ereignisse im März 1848 einen völligen Umschwung unserer politischen Verhältnisse herbeiführt hatten, übernahm er bereits Ende März im Ministerium Camphausen das Portefeuille der Finanzen, und als am 25. Juni Camphausen zurücktrat, bildete er mit Auerwald, Kühlwetter u. ein neues Ministerium, dessen eigentliche Seele er war und blieb. Nach seinem Rücktritt vom Ministerium ward er zum Chef der Preussischen Bank mit dem Titel als Präsident ernannt, aus welcher Stellung er im Jahre 1851 scheidet, als er sich nach dem Amtsantritte des Ministeriums Brandenburg-Manteuffel gedrungen fühlte, innerhalb der ersten Kammer wiederum in eine entscheidende Opposition gegen die Regierung zu treten. Nun kehrte er zu seiner alten kaufmännischen Thätigkeit zurück und gründete am Schlusse des Jahres 1851 die Berliner Disconto-Gesellschaft, an deren Spitze er bis zu seinem Lebensende die ausgedehnteste Thätigkeit entwickelte.

In der gestrigen Sitzung des Polenprozesses wurde mit der Verlesung von Schriftstücken fortgefahren. Die nächste Sitzung findet einiger notwendigen Uebersetzungen wegen erst am künftigen Dienstag 9 Uhr statt, und werden in der nächsten Woche bennoch vier Sitzungen abgehalten werden.

In Betreff der Zollangelegenheit berichtet das Wiener „Vaterland“: „Unter dem 29. v. M. hat Graf Rechberg an unsern Geschäftsträger in Berlin, den Grafen Choisek, eine längere Depesche gerichtet, in welcher der preussischen Regierung die Resultate der Münchener Beratungen, resp. die Beschlüsse der mit Oesterreich in der Handels- und Zollangelegenheit verbundenen vier Regierungen (Baiern, Württemberg, Darmstadt und Nassau) mitgetheilt und Preußen aufgefordert wird, recht bald und jedenfalls noch vor dem 1. October in Verhandlungen mit Oesterreich einzutreten, welche die Velterbildung des Februar-Vertrags zum Ziel hätten und zugleich die dreieinige Zoll-einigung zwischen Oesterreich und Preußen in sichere Aussicht stellten. Der Ton der Depesche ist ein sehr ernster, zugleich aber auch verbindlicher. Eine Abschrift dieser Depesche, begleitet von einem Privat-schreiben des Grafen Rechberg, wurde hier Herrn v. Bismarck noch vor seiner Abreise übergeben.“ — Nach früheren, bis jetzt nicht bestätigten Wiener Nachrichten hätte Preußen bereits abgelehnt, in Verhandlungen über die Münchener Vorschläge einzutreten. Doch scheint, wenn die oben erwähnte Depesche vom 29. Juli datirt, eine Erklärung Preußens in diesem Sinne noch nicht erfolgt zu sein. Dafür spricht auch die Antwort, welche das Handelsministerium in Baiern dem „Fabrik- und Handelsrath in Nürnberg“ auf eine Vorstellung desselben am 29. Juli ertheilt hat, und an deren Schluß ebenfalls auf die noch bevorstehende Rückänderung Preußens hingewiesen wird. Es heißt in derselben: „Zunächst sind neuerlich Vorschläge an die königl. preussische Regierung ergangen, von deren Berücksichtigung eine wünschenswerthe Ausgleichung und Vereinigung der ganzen Angelegenheit erwar-

tet werden darf, und je nach Maßgabe der eintretenden Berücksichtigung dieser Vorschläge wird die kgl. Staatsregierung die den Interessen des Landes und der Wichtigkeit der Angelegenheit entsprechenden weiteren Schritte in die sorgfältigste Erwägung nehmen.“

Am 15. v. Mts. wurde ein Proceß gegen die Buchhändler Bernhardt und Mode verhandelt, welche unter der Anklage standen, die „Gartenlaube“ unter dem Titel „Familien-Album“ verbreitet zu haben. Sie wurden frei gesprochen; der Gerichtshof nahm mit den Angeklagten an, daß sie zur Vergleichung des Inhalts des von ihnen vertriebenen „Familien-Albums“ mit dem betreffenden angeblich identischen Hefte der „Gartenlaube“ keine Gelegenheit gehabt, die äußere Ähnlichkeit der Ausstattung beider Zeitschriften allein aber zu dem Nachweise, daß die Angeklagten diese Identität gekannt, nicht genüge. — Dies ist nun die zweite Freisprechung des „Familien-Albums“ in Preußen (die erste erfolgte bereits im Juni in Elbing). Da in dem Inhalte etwas Strafbares nicht gefunden worden ist, so hat es nun den Anschein, daß eine fernere Verfolgung der genannten Druck-schrift wegen ihrer äußeren Ähnlichkeit mit der „Gartenlaube“ bei den Preussischen Gerichten keine Unterfückung zu erwarten hätte.

Ueber die Lage der Weber-Bevölkerung liegen, wie die „Wst. Z.“ erfährt, Berichte der betreffenden Landräthe vor, auf Grund welcher die weitere Untersuchung der Verhältnisse und die Aufklärung von Mitteln und Wegen zur Hülfe der bedrängten Bevölkerung angeordnet worden sind. Wir entnehmen daraus Folgendes:

Der landrätliche Bericht aus Glatz konstatirt zunächst, daß die sonst schwunghaft betriebene Leinwandweberei jetzt ganz darnieder liegt. Sie beschäftigt nur noch 19 Webstühle regelmäßig, während auf 62 weitem Stühlen als Nebenbeschäftigung gemeist wird. Im Interesse der armen Weberbevölkerung wäre dringend zu wünschen, daß dieser Geschäftszweig, welcher bei den derzeitigen Preisen der Baumwollwaaren lohnenden Verdienst verspricht, wieder mehr in Aufnahme kommen möchte. Die Baumwollweberei wird auf 364 Maschinenstühlen in der Gieserdorfer Aktienweberei und Weberei von 67 männlichen und 192 weiblichen Personen, außerdem aber als Hausindustrie auf nahe an 3000 Webstühlen, namentlich in der Gegend von Leinerz und Lewin vielfach als einziger Nahrungszweig von vielen hundert Familien betrieben. Diese Weber arbeiten selten oder nie auf eigene Rechnung, ja sie werden nicht einmal direct von bestimmten Fabrikanten für Lohn beschäftigt, sondern erhalten meist durch Zwischenhändler, sogenannte „Garnausgeber“, welche ihrerseits von den größern Fabrikanten in Langenbielau, Peterswalbau, Ernsdorf u. die zu verwebenden Garne in Kommission haben, die Arbeit zugewiesen und es wird ihnen von diesen der Lohn nach dem Stücke der gefertigten Zeuge berechnet. Da nun die Garnausgeber für die erhaltenen Garne den Fabrikanten haften müssen und ihrerseits möglichst viel verdienen wollen, so wird das Arbeitslohn auf das färglichste bemessen. Ganz allein ist in Folge dieser niedrigen Arbeitslöhne der Mißbrauch eingetrisen, daß die Weber die ihnen zugewiesenen Garne nicht vollständig verwenden, sondern durch Fertigung leistungswaare einen Theil des Gewinnes erübrigen, dieselben demnach wieder für eigene Rechnung an die Garnausgeber oder andre Händler verkaufen und sich folgegefallt Nebenarbeiten verschaffen. Daß sich durch dieses Umwelen die moralische Verkommenheit der Weber noch steigern muß, liegt auf der Hand. Obwohl trotzdem der Verdienst der fleißigen Weber so gering ist, daß man nicht bezweifeln kann, wie derselbe für sich und seine Familie selbst in billigen Zeiten das Leben zu fristen vermag, und obwohl vielleicht keine Beschäftigung einen so unsichern und schwankenden Verdienst gewährt, so sind dennoch alle Bemühungen, die Weberbevölkerung zu andern Geschäftszweigen hinanzuführen, bisher fruchtlos gewesen. — Nach dem Berichte aus Neurode befinden sich in dem dortigen Kreis für die Fabrication von Baumwoll- und Halbbaumwollgeweben 3501 Webstühle mit 1164 für eigene Rechnung arbeitenden Personen und 2153 Gehülfsen, im ganzen 4692 Webstühle mit 1833 resp. 2581 dabei beschäftigten Personen. Der Bedarf einer der arbeitenden Klasse angehörigen Person stellt sich mit Rücksicht darauf, daß deren Unterhalt hauptsächlich in geringem Brod, Kartoffeln, Erbsen, Hirse, Grös, Graupen, abgefeilter Milch, Buttermilch u. besteht, täglich auf 3/4 bis 4 Sgr.; eine z. B. aus zwei erwachsenen Personen und 4 Kindern bestehende Familie hat incl. Wohnungsmiethe, Feuerung und Abgaben einen täglichen Minimalbedarf bis 8 Sgr. Erträgt man, daß ein Lohnweber selbst beim größten Fleiße hindurch nur 25 Sgr. bis 1 Thlr. verdient, so ist es öfter kaum erklärbar, wie dergleichen Familien ihre Existenz sichern können, und es muß den Behauptungen dieser bedauernswerten Klasse, daß sie Kartoffeln ohne Butter essen, daß ihr Brod ein sehr geringes, ihre Kleider oder Suppen aus sogenanntem Schwarzmehl bestehen, vollstänriger Glauben bemessen werden. Der Lohnweber arbeitet oft die ganze Nacht hindurch und in den Spinn- und Appreturanstalten sind die Arbeiter, wenn scharf gearbeitet wird, oft bis 18 Stunden täglich beschäftigt. — Nach dem Berichte aus Wunzlau hat die Zahl der Weber und der von ihnen beschäftigten Webstühle bedeutend abgenommen. In den Haus-haltungen läßt man wenig mehr selbst Garn spinnen und weben. Tuchmacher und Weber kaufen von größern Fabrikanten die Waare und leben fast nur noch vom Handel. — Ueber die von den Webern bewohnten Häuser giebt der Vollenhainer Bericht noch einige Mittheilungen, aus denen das Hauptlichste hier wiedergegeben werden soll. Die unter dem Namen „Leerbäuer“ (d. h. ohne irgend welchen Landbesitz) bekannten, von Webern bewohnten Gebäude enthalten in der Regel zwei bis drei Stuben und einige Kammern, die Stuben nur so viel Raum, daß neben dem Ofen nur ein, zwei oder drei Webstühle und das auf den dringenden Bedarf beschränkte Mobiliar Platz haben. Der geringen Weite entspricht die Höhe, welche einem ausgewachsenen Manne eben gestattet aufrecht zu stehen. Die wenigen Fenster sind gewöhnlich noch nicht 4 Quadratfuß weit und die Decke ist aus einfaßen, auf den Duerbalken besetzten Brettern gebildet. Beim Schrotholzbau sind die Wände nicht behalt und geweißt, sie haben daher in Verbindung mit den kleinen Fenstern ein ungemein trübes Ansehen. Die Bauart dieser Häuser ist auf billige und nachhaltige Erwärmung der Stuben berechnet. Diese wird durch einen großen Deutschen Ofen erzielt, welcher einen bedeutenden Theil des kranken Raumes in Anspruch nimmt und mit einer zum Trocknen von Holz, Kleibern, Garn u. bestimmten sogenannten „Hölle“ versehen ist. Die Außenwände der Häuser findet man sehr oft mit Holzvorhängen, Quaden und Radelstreu verfest, theils um die Wände gegen die Einflüsse der Witterung zu sichern, theils um die Stube wärmer zu halten, theils auch nur, um das Holz in Ermangelung eines andern Aufbewahrungsrumes unterzubringen. Wo ein zweites Stockwerk eingerichtet ist, wird es ebenfalls mit Stuben und Kammern versehen, welche wo möglich noch niedriger und trüber wie die des Erdgeschosses sind.

Die Provinzial-Lehrerversammlung in Gumbinnen hat an die Provinzial-Verwaltung folgendes Telegramm gerichtet: „Ein Hoch dem Kämpfer für Freiheit der Schule und Recht! Die Provinzial-Lehrerverammlung der Provinz Preußen.“

In Nürnberg tritt am 10. August eine von dem Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zusammenberufene Conferenz zusammen, um den von der k. sächsischen Regierung dem Vorstande mitgetheilten Entwurf eines Bundesgesetzes zum Schutz der Urheberrechte an literarischen Erzeugnissen zu beraten. Zu der Nürnberger Conferenz sind, der „D. A. Z.“ zufolge, außer den Vorstands-

mitgliedern des Börsenvereins, unter Anderen eingeladen worden: Justizrat Hinrichs in Berlin, Appellationsgerichts-Vizepräsident v. Köhne in Glogau und Regierungsrath Jolly in Karlsruhe.

Die „Kieler Zeitung“ dementirt die Nachricht der „Berliner Börsen-Zeitung“, daß Unterhandlungen zwischen den Räten des Herzogs Friedrich und dem Banthaus Rafael Erlanger in Frankfurt a. M. wegen einer Schleswig-Holsteinischen Anleihe schweben.

München, d. 2. August. Auf die Adresse, welche der in Bamberg versammelt gewesene bayerische Episcopat an den König gerichtet hat, erwiehen ein königliches Handschreiben, welches an den Erzbischof von München gerichtet ist und nach der „Augsb. Allg. Ztg.“ folgendermaßen lautet: „Mein lieber Herr Erzbischof Gregor v. Scherr! Die in Bamberg versammelt gewesenen Erzbischofe und Bischöfe Baierns haben eine Adresse an Mich gerichtet, in welcher sie gemeinsam die Versicherung treuher Geringe auf den Thron erneuern und zur Festigung und Kräftigung alles desjenigen nachdrücklich beizutragen versprechen, was Meine Regierung zu einer segensreichen und beglückenden zu machen geeignet erscheint. Mit Befriedigung habe Ich diese Adresse entgegen genommen und daraus erkannt, daß die Ziele, welche die künftlichen Oberhirten verfolgen, ebenso wie die Mittel und Wege, deren sie sich zu bedienen gedenken, unter vollständiger Wahrung der von Meinem Vater sorgfältig begeben, höchst glücklichen confessionellen Zustände des Landes auch Endzweck und Wege Meiner Regierung sein können. Ich freue Mich der Eintracht zwischen Kirche und Staat, welche sicherlich die Frucht dieser Uebereinstimmung Meiner Anschauungen mit denen der geistlichen Obern Meiner katholischen Unterthanen sein wird, und erlaube Sie bei den sämtlichen Mitgliedern der Bamberger Versammlung der Vermittler Meines Dankes sein zu wollen. Mit bekannten Gefinnungen Ihr wohlwogener König Ludwig. München, am 29. Juli 1864.“ — Bei solch günstiger Anschauung der Bamberger Konferenz, wie sie sich in diesem Handschreiben ausspricht, sind hier noch viele schöne Dinge zu erwarten.

Nürnberg, d. 1. Aug. (K. 3.) Die Bewegung der Volksversammlungen geht eben durch ganz Baiern wieder in hohen Bogen. Hier fand gestern eine solche Statt, besucht von verschiedenen Gästen, wie Prof. Marquardsen aus Erlangen u. A. Zweck derselben war, die von den Schleswig-Holstein-Vereinen in Erlangen, Fürth und Nürnberg festgestellten Resolutionen zu besprechen. Da hieß es dann: „Ein Unglück sei geschehen, und ein größeres drohe noch hereinzubrechen. Rendsburgs Ueberfall sei nur der Anfang eines ähnlichen Schrittes gegen die Mittel- und Kleinstaaten. Einen Schutz dagegen gewähre bloß die Einigung der Mittelstaaten mit Baiern an ihrer Spitze. Was Baierns Stellung betreffe, so thue es noth, daß die Krone sich mit Rathgebern umgebe, die es besser verständen, nach den Erfordernissen der Lage zu handeln. Die Politik unseres seligen Königs werde doch nicht mit seinem Leichnam begraben sein? Es wäre eine Entweihung seines Andenkens, wenn man ihm jetzt ein Denkmal errichten würde, ehe man sein Testament erfüllt. Das bayerische Volk werde für diese Erfüllung mit Gut und Blut einsehen.“ (Allgemeiner Beifall.) Hr. Brater führt zuletzt aus: Der Kernpunkt der Frage, um deren Besprechung es sich heute handle, liege in einem Wechsel der Leitung des Auswärtigen in Baiern. Der Mann, welcher gegenwärtig dieselbe inne habe, sei durchaus nicht geeignet, im jetzigen Augenblicke an der Spitze eines Staates zu stehen, dem eine so wichtige Rolle in der deutschen Angelegenheit zukomme. Es fehle ihm an Energie des Entschlusses und der That. Das Volk, die öffentliche Stimme, verlange, gegen Hrn. v. Bismarck vorzugehen. Hr. v. Scherr antwortete immer mißmuthig, es werde ihm, so zu sagen, unheimlich, wenn er im Volke einen Bundesgenossen erkennen sollte, den er doch nicht entbehren könne. Er hoffe, daß die Gesinnung, welche sich in den Resolutionen ausspreche, in ganz Baiern herrsche, und wenn wir die Ueberzeugung haben, daß wir in dem Verlangen nach einer Aenderung unserer Politik einig seien im ganzen Lande, so sei es die Pflicht, für eine allgemeine Randgebung der Stimme des Volkes zu wirken. Es werde sich kein Minister einer so allgemeinen Agitation gegenüber halten können; theile aber das ganze Land dieselbe Gesinnung, so werde es durch Adressen und Deputationen seine Schuldigkeit thun, und zwar mit Erfolg, denn kein Volk werde auf die Dauer schlechter regiert, als es verdiene. Der Redner schloß unter großem, anhaltenden Beifall. Die Resolutionen (gegen Preußen in Rendsburg und für unmittelbare Einsetzung des Herzogs Friedrich) wurden dann von der ganzen Versammlung einstimmig angenommen.

Dresden, d. 3. August. Die Zweite Kammer verhandelte heute über eine Petition um Aufhebung des Verbots des Uhlisch'schen Sonntagsblattes. Dafür verwendet sich zunächst Abg. Mannen, der anstift, wie die Deputation empfiehlt, „zur Ernägung“, die Petition zur „Berücksichtigung“ beantragt und zahlreiche Unterstützung findet; Johann Abg. Dr. Heyner, welcher Uhlisch's Verdienste hervorhebt, die Freiheit der Glaubensmeinung und Religionsübung befürwortet und das Verhalten des Regierungs-Commissars Hüpe in der Deputations-Charakterist. Er weist nach, daß das Sonntagsblatt tausendmal toleranter gewesen sei wie die „Fackel“, unseligen Andenkens, deren Verfasser mit der Natur des Chamäleons die Farbe gewechselt, die im Hohenpriestergewande gesehen: „Kreuziget“, während das Uhlisch'sche Wochenblatt der Geist der Liebe durchwehe und tadelnd Herzen entflamme, und natürlich nur der schwarzen Brigade der orthodoxen Staatsgläubigkeit ein Dorn in reactionärem Fleisch sei. Der anwesende Regierungs-Commissar Heller vertheidigt die im Jahre 1851 erfolgte Maßregel des Verbots; verspricht, die Regierung werde nach empfangenen Unterlagen erwägen, ob dasselbe aufzuheben sei, und empfiehlt den Deputationsantrag. Nachdem noch die Abgg. Pfaff, Nibel, Regierungs-

Commissar Körner und Referent Schenk gesprochen, wurde der Mannen'sche Antrag mit 37 gegen 29 Stimmen angenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 31. Juli. Der dänische „Times“-Correspondent schildert in seinem letzten Briefe aus Helsingör, d. 27. Juli, die allgemeine Niedergeschlagenheit, welche gegenwärtig in Dänemark herrscht. „Der Friede von Wien“, schreibt er unter Anderem, „falls es dort zu einem Friedensschlusse kommt, wird Dänemark das unerbittliche nosce te ipsum vor Augen stellen. Der arme Staat wird so tief herabgesunken sein, daß man sich wundern wird, wie der Schein so lange aufrecht gehalten und der schließliche Ruin so lange verzögert werden konnte. Es ist etwas Entsetzliches, die Niedergeschlagenheit der Geister unter den denkenden und fühlenden Dänen zu gewahren. Dieselbe entspricht mehr als zur Genüge der stolzen Zuversicht, mit welcher sie vor 6 Monaten den Kampf aufnahmen, mehr als zur Genüge der verstockten Hartnäckigkeit, mit welcher sie denselben forsetzten, lange nachdem es ihnen wie aller Welt klar geworden war, daß von weiterem Widerstande nicht die Rede sein könne. Sie scheinen jetzt geneigt, das Unheil, welches sie betriefft, zu überreiben. Sie blicken auf die gegenwärtige Krisis wie auf eine erste Theilung ihres Landes, die, wie die erste Theilung Polens, zu möglicher Vernichtung führen wird. Diesmal, denken sie, werden die Deutschen sich mit den drei Herzogthümern, dem ganzen Schleswig, Holstein und Lauenburg, begnügen. Es wird eine große Gnade sein, wenn sie nicht auch in Jütland festen Fuß fassen, wenn sie nicht die Flotte und die Colonien wegnehmen. Was sie heute übrig lassen, das mögen sie morgen nachholen; Frankreich mag ein Geleitz nach Island bekommen, einer lang ersehnten Befestigung, die es für die Interessen seines Stockfischanges „nötig“ erachtet; Schweden mag Bornholm nehmen, die liebliche Insel, welche so bequem seiner Küste gegenüber liegt; und Jeder mag seinen Antheil verlangen, denn Dänemark ist auf Jedermanns Gnade angewiesen, und kein Freund wird demjenigen helfen, der sich selber nicht helfen kann. Die Flottenangelegenheit liegt diesen armen Dänen besonders am Herzen; und doch, was liegt daran, ob die Deutschen sie ihnen wegnehmen oder lassen? Von welchem Nutzen kann je wieder eine Flotte für Dänemark sein, gesetzt selbst, daß es die Kosten einer solchen zu bestreiten vermöchte? Die Zeit ist jetzt gekommen, wo die letzte Spur der Macht der alten Seeförner erlöschen wird. Was soll Dänemark also mit 100, mit 50, ja nur mit 25, 10 oder 5 Kriegsschiffen? Für eine entthronte Seeförnerin reicht ein Bucentaur in einem Museum hin, das bloße Emblem und die Erinnerung an eine Größe, die für ewig verschwunden ist!“

Kopenhagen, d. 3. August. (H. N.) So hat denn wohl nun die Stunde der Entscheidung geschlagen, die Friedenspräliminarien werden unterzeichnet sein und die dänische Krone ist um 3 schöne Länder ärmer. 1864 ist gerade das 50. Jahr nach dem Kieler Frieden 1814, wo Friedrich VI. ein ganzes Königreich, Norwegen, an den östlichen Nachbar abtreten mußte. Daß diese Lösung so nahe war, ahnten die Wenigsten, daß sie unvermeidlich war, wurde bereits lange von Tiefblickenden erkannt. Es ist jetzt zu spät zu sagen, wie sich dies traurige Resultat hätte vermeiden lassen, wenn nicht dieser oder jener Fehler begangen wäre. Daß die Unterzeichnung der November-Verfassung ein erster Schritt war, süßten Viele sofort, allein daß die Dinge sich in so kurzer Zeit so furchtbar entwickeln und vollenden würden, mag doch kaum Einer im Ernst gefürchtet haben. Die Geschichte wird einmal richten, wir wollen es nicht. Sofort nach der privaten Sitzung des Reichsraths vorbereitete sich der überaus niederlagende Eindruck der vom Conferenzpräsidenten gemachten Mittheilungen, ja übertriebene Gerüchte von Auslieferung eines Theils der Flotte, daß die Allierten Jütland behalten wollten als Pfand bis 20 Mill. Kriegskosten bezahlt seien u., füllten die Stadt, erwiesen sich jedoch glücklicherweise als unrichtig. Das Volk und das leichtsinnige Kopenhagen nahm diese Nachrichten fast allzu gleichgültig hin, hatte man doch nun Frieden, brauchte man doch nicht mehr um seine in Staatspapieren angelegten Capitallen, um Unterbrechung der öffentlichen Belustigungen durch ein graufiges Bombardement besorgt zu sein. Im Reichsrath war die Stimmung gestern und heute natürlich eine innerlich erregte, jedoch äußerlich ruhige; es wird gut sein, wenn man sich ausdrückt und dem Schmerz Luft macht. Die eingebrachte Erklärung, daß das Schweigen des Reichsraths keine Billigung bedeuten solle, wurde heute in einer zweistündigen Sitzung debattirt und schließlich angenommen. Die Diskussion ging natürlich nicht auf die geheimen Mittheilungen ein und war deshalb wenig interessant. Dennoch spiegelte sie die sehr bittere Stimmung des Tages wieder und wurde als Vorläufer weiterer Schritte angefühlend. Darüber täuscht sich hier doch Niemand, daß ein Krieg ohne äußere Hilfe, bei der Schloßheit des Volkes, bald zu vollständiger Ruin führen müßte, denn — was könnte selbst ein einzelner Wassenerfolg bei der Uebermacht nützen! Daß eine Majorität im Reichsrath das Ministerium stürzen könnte, ist bei der Lage nicht denkbar, ein kirchliches Ministerium hat hier wohl keinen Boden mehr, wenn das gegenwärtige, dem das Volk aufrichtige Friedensliebe und richtige Beurtheilung der Lage zutraut, selbst sich für neuen Krieg nicht entscheiden hat. Die Stadt ist so ruhig, als habe kein 30-jähriger Kampf eine nun wahrhaftig endliche unerwünschte Entscheidung erlangt. gespannt sind wir auf das Verhältniß mit den also vielleicht bald von Dänemark unabhängigen Herzogthümern, so viele geistige Bande verknüpfen ja die nun getrennten Theile eines Staatskörpers. Alle edlen Dänen wünschen ihnen unter allen Umständen eine glückliche Zukunft und scheiden von ihnen ohne Haß und Groll, wenn es denn wirklich sein muß.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 5. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll,
am 6. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weißenfels
am Unterpegel:
am 4. August Abends 1 Fuß 9 Zoll,
am 5. August Morgens 1 Fuß 7 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 5. August Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 7 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 5. August Mittags: 2 Ellen 5 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da an der Unfruchtseife bei Rogleben eine Reparatur ausgeführt werden muß, so wird dieselbe auf die Zeit vom 14. bis incl. 31. August er. für die Schifffahrt gesperrt sein.
Merseburg, den 25. Juli 1864.
Königliche Regierung,
Abtheilung des Innern.
(gez.) v. Werder.

Vorstehendes wird hierdurch zur Kenntniß des Schifffahrt treibenden Publikums gebracht.
Halle, den 1. August 1864.
Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Proclama.

Eine Ausfertigung des Kaufvertrags vom 23. Oct. 1852 zwischen der verwitweten Frau Stegmann, Marie Henriette geb. Krüger und dem Kaufmann Johann Stegmann und Simon als Forderungsdokument über 5000 \mathcal{R} rückständige Kaufgelder mit 4 pro Ct. in dreimonatlichen Raten zu entrichtenden Zinsen und den vertragmäßigen Kosten, zahlbar auf dreimonatliche Kündigung, für die verwitwete Frau Stegmann, Marie Henriette geb. Krüger hierseits auf Grund jenes Vertrags zufolge Verfügung vom 19. Nov. 1852 auf dem jetzt dem Kaufmann Alwin Simon gehörigen Grundstück Halle No. 822. Rubr. III. No. 2 eingetragen, von denen jedoch schon 5000 \mathcal{R} abbezahlt sind, ist angeblich verloren gegangen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diese zu löschende Post und das darüber ausgefertigte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, auf

den 8. Septbr. d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor Herrn Kreisgerichts-Rath Woffe, Zimmer Nr. 11, an diesem Gerichtsstelle unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer Rechte an dem Instrument für verlustig erklärt und letzteres annullirt werden wird.
Halle a/S., am 9. April 1864.
Kgl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das sub Nr. 145 in Riesebedt belegene Wohnhaus nebst Zubehör und $\frac{3}{4}$ Acker alt-faltenbornisch Land in 4 Stücken — Riesebedter Flur, den Erben des Gastwirths Einicke gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation

den 30. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Rathshaus zu Riesebedt öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Haus Nr. 145 hat die Gasthofsgerechtigkeit, liegt dicht an der Chaussee nach Eisleben und ist in demselben bisher bedeutende Ausspannung gewesen.

Sangerhausen, den 20. Juli 1864.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Das unbefugte Gehen über die Ackerpläne am sog. Lautenraine in hiesiger Feldmark wird bei einem Thaler Strafe verboten.
Wolkmaritz, den 3. Aug. 1864.
Die Ortsbehörde.

Announce.

Ein flottendes Puh- und Modewaaren-Geschäft in einer lebhaften, frequenten Stadt soll Familien-Verhältnisse halber unter billigen Bedingungen sofort verkauft werden. Adressen bittet man unter M. M. # 15 bei Ed. Stückrath in der Crp. d. Stg. niederzulegen.

Antz- u. X-Hölzer, Kiefern und Fichten, Lager am Magdeburger Bahnhof, b. J. G. Mann & Söhne.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Sudezwasser mit:

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat.“

erfunden und einzig und allein befillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen,
Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen
und mehrerer anderer Höfe.

NB! Ein Theelöffel voll meines „Boonekamp of Maag-Bitter“ genügt für ein Glas von $\frac{1}{4}$ Quart Sudezwasser.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons zu haben in Halle a/S.

bei den Herren C. Müller, Delikatessehandlung,
Julius Kramm und den übrigen Debitanten.

Autorisirte Niederlage des allseitig anerkannten und gesundheitsfördernden

R. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueur,

erfunden und allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubig in Berlin, Charlotten-Str. 19, in:

Altleben Herr A. Schlegel.

Artern Herr G. Fuchs.

Bibra Herr C. Reime.

Bitterfeld Herr F. Krause.

Brachstedt Herr Friedrich Wiede.

Brehna Herr Th. Sachtler.

Cölleda Herr C. Hofmann.

Cönnern Herr Th. Müller.

Cöpheln Herr F. Schubert.

Delitzsch Herr G. W. Fischer.

Döllitz Herr Gustav Hertel.

Dommitzsch Herr J. S. Neumüller.

Dronitzsch Herr G. Ludwig.

Düben Herr Ernst Schulze.

Dürrenberg Herr W. Hilbe.

Eckartsberge Herr G. Packbusch.

Eilenburg Herr C. Ebersbach.

Eisleben Herr Anton Wiese.

Freiburg a/H. Herr C. Foerster.

Graefenhainichen Hr. G. F. Strenbel.

Halle Herr C. Müller.

Helldringen Herr C. S. Vorbeer.

Hergisdorf Herr J. A. Sünicke.

Hettstedt Herr F. W. Schroeter.

Hohenlohe Herr F. Goller.

Hohenmölsen Herr A. Lehmann.

Kelbra Herr C. Troebbs.

Kemberg Herr A. Brenne.

Kothen Herr F. A. Koch.

Landesberg Herr J. Thop.

Laucha Herr Th. Rannitz.

Lauchstedt Herr Rich. Fahr.

Leimbach Herr J. G. Traue.

Löbjeun Herr L. Birkhold.

Lützen Herr C. F. Weidling.

Mannsfeld Herr F. Söhnlein.

Merseburg Herren C. S. Schulze sen.

S. Sobn.

Mücheln Herr G. Bierling.

Naumburg Herr C. Fickweiler.

Herr L. Lehmann.

Nebra Herr C. W. Kabisch.

Osterfeld Herr A. Kompisch.

Ostern Herr Ferd. Wittig.

Prettin Herr F. T. Zander.

Preßsch Herr L. F. Erter.

Querfurt Herr J. C. Biener.

Rosleben Herr Otto Berthold.

Rothenburg Herr C. F. Woffe.

Sangerhausen Herr F. W. Quensel.

Schwenditz Herr W. Secht.

Schweelen Herr Louis Boehme.

Schneeberg Herren A. Voock & Sobn.

Schaplan Herr F. C. Canigs.

Stumsdorf Herr Adalbert Ködel.

Tenchnern Herr C. F. Burchardt.

Teutschenthal Herr W. Netze.

Weißenfels Herr C. F. Zimmermann.

Wettin Herr G. W. Schade.

Witze Herr C. A. Knorr.

Zeitz Herr C. Meier.

Zörbig Herr C. F. Straube.

Halle, Juli 1864.

Das General-Depôt für die Provinz Sachsen.

Ferd. Randel.

Dresdener Fliegenpulver, das zweckmäßigste und unschädlichste Mittel, um die Fliegen schnell und sicher zu tödten. Dasselbe ist nur mit Wasser vermischt aufzusetzen. Zu haben in einzelnen Packeten à 1 \mathcal{G} und 3 Packete desgleichen à $2\frac{1}{2}$ \mathcal{G} .

Poudre Fèvre zur leichten Bereitung von Selterwasser, à Packt zu 20 Flaschen 15 \mathcal{G} .

Glycerine Soap. Reichhaltig an den heilsamen Glycerin, bei rauher und aufgesprungener Haut, sowie alle feinste Toiletten- und Rasirseife zu empfehlen, das Stück à 5 \mathcal{G} , in Cartons, 6 Stück enthaltend, à 24 \mathcal{G} .

Savon de Riz (Reismehlseife), eine wahre Schönheitsseife, à Stück 3 \mathcal{G} .

Weißer Zahnpfitt, besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Flacons à 10 \mathcal{G} .

Regnard's Odontine. Zahnseife oder Zahnpasta in Etuis à 6 \mathcal{G} .

Hicinusöl-Vomade, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend noch möglich ist, Haarwuchs zu erzeugen. In Böpfen à 5 \mathcal{G} .

Kummerfeld'sche Seife, rühmlichst bekannt, à Stück 5 \mathcal{G} . Zu haben bei

Carl Haring, Brädersstraße 16.

Dentifrice universel,

den heftigsten, den östlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. 5 \mathcal{G} , empfiehlt A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeersfr. 36.



Am 12. August Mittags 1 Uhr sollen auf meinem Gute in Steudten 150 Stück fette Hammel in Parcellen von 10 Stück verkauft werden.
Ludw. Netze.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Bermischtes.

Müheim a. Rh., d. 1. Aug. Die Frage, ob 12 oder 13 Apffel, beschäftigt bereits zu wiederholten Malen das hiesige... Po- lizeigericht. Der Fall verhält sich wie folgt: In dem dem hiesigen Kreis durchfließenden Strunberbache liegen Wiesen, die ein Bereielungsrecht haben, welches durch eine alte sogenannte Bachordnung, die sich aber in praxi zu einer Bachunordnung gestaltet, geregelt wird.

In München wurden im Juni 221 eheliche und 281 uneheliche Kinder geboren. Das ist doch fast mecklenburgisch. — Dsnabrück, d. 1. August. Ein Vorfal, der sich gestern Abend in einem hiesigen Bierlokale ereignet, macht viel von sich reden, indem er eben so viel Indignation als Bedauern hervorruft.

Eine neue Erbschleicherei der Jesuiten. Kaum ist in Brüssel ein famoser Jesuitenprozess beendet (die Verhandlungen desselben sind nach stenographischen Aufzeichnungen im Buchhandel — Verlag der Expedition der „Rheinischen Zeitung“, Preis 5 Sgr. — erschienen), so taucht ein ähnlicher Vorfal, diesmal in Gent, auf. Die „Independance“ bringt hierüber folgende Mittheilungen: Am 15. November v. J. starb zu Gent Peter de Nihlere, früher Professor der Rechte, im Alter von 73 Jahren. Er hinterließ eine arme alte Schwester und Niemand hielt ihn selbst für reich.

Aus Wichy wird gemeldet: Vor einigen Tagen kam der Kaiser Napoleon bei seinen Promenaden an einem Bich vorüber, dessen stehendes Wasser bei der herrschenden Hitze sehr übel ausdünstete. Nach Wichy zurückgekehrt, ließ er sofort den Maire rufen und bedeutete diesem, wie solch' Gewässer in der Nähe jedes bewohnten Ortes etwas sehr Widriges sei, in der Nähe eines Baderortes aber ganz unsittlich wäre.

Der Maire versprach in Jahresfrist dies Uebel zu beseitigen und glaubte den Kaiser mit dieser Versicherung zu beruhigen. Napoleon sah den Herrn Maire etwas scharf an und fragte wohl noch etwas schärfer: „Wie lange brauchen Sie zur Beseitigung dieses Uebelstandes?“ Der arme Maire, von dem Blick und dem Tone eingeschüchtert, erwidert nun: „Sire, in drei bis vier Monaten hoffe ich den kaiserlichen Befehl vollziehen zu können.“ „Zedenfalls wollen Sie sich verproben“, entgegnete Napoleon abermals, „Sie wollen sagen, in 3 bis 4 Tagen!“ „Unmöglich!“ rief der überraschte Maire und starrte den Kaiser an, als ob er sagen wollte: „Du bist von Sinnen.“

Der Telegraph von Russland durch Sibirien nach New-York ist bereits von Moskau bis Irkutsk (Sibirien) im Betrieb. Dem Unternehmen Collin's ist eine Concession auf 30 Jahre ertheilt, um von Irkutsk über die Beringstraße (39 Meilen breit und 160 Fuß tief) nach dem russischen Amerika bis an das nördliche britische Amerika einen Draht, resp. ein Kabel von 4500 Meilen zu legen. England hat hingegen die Concession zur Fortführung des Drahtes durch seine amerikanischen Besitzungen zum Anschluß an die Linien der Vereinigten Staaten ertheilt.

Monats-Uebersicht der Preussischen Bank,

gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846. Activa. 1) Gebräugtes Geld und Barren 63,694,000 Thlr. 2) Kassen-Anweisungen und Privat-Banknoten 1,787,000 =

Montag den 8. August. Keine Sitzung der Stadtverordneten. Der Vorsitz der Stadtverordneten. In Vertretung: Jacob.

Fremdenliste.

- Kronprinz. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Rathhusus a. Sundtsburg, v. Ungen- thal a. Gr.-Knechteln, Welsch a. Dellig. Dr. Ambrath Rieemann a. Gbeles- den. Dr. Damm. Bogt a. Dornburg. Dr. Oberreitmitz. v. Wangenheim a. Golsa. Dr. Archt. Wille a. Wiesbaden. Dr. Brauererfeld. Naumann m. Frau a. Leipzig. Dr. Kaufm. Kruse m. Frau a. Bremen. Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Müller a. Ludwigsburg, Jung a. Rüdes- heim, Werning a. Köln, Schwimmer a. Braunschw. Dr. Dr. Jar. Gassen m. Gem. a. Chemnitz. Dr. Reichn.-Math. Saltan a. Döberl. Dr. Baumtr. Langhammer a. Breslau. Goldner Bing. Franz. Kramer a. Chemnitz. Dr. Stud. theol. Seimert a. Jena. Die Hrn. Kauf. Kellermann a. Magdeburg, Krause a. Plauen, Silt- berandt a. Frankfurt a. M. Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Fittichau u. Simon a. Berlin, Römer a. Erfurt, Burckhardt a. Altenburg. Dr. Deton. Prubm a. Gera. Dr. Stud. med. Sähner a. Jena. Stadt Hamburg. Dr. Wirkl. Geh. Kriegs Rath Kriens a. Berlin. Dr. Wilh. Jentend.-Math. Wegner a. Magdeburg. Dr. Tuch-Fabrik. Jwanziger m. Fam. a. Breslau. Dr. Fabrikbes. Thomas a. Hakenstein b. Chemnitz. Die Hrn. Jngen. Eger a. Manchester, Schreiber a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Zimmer- mann a. Erfurt, Selze a. Aebzd, Walther a. Chemar, Korn a. Mainz, Rich- ter a. Weitin, Hollmann a. Jagen, Niemeber a. Bremen. Dr. Partit. Schmidt a. Hamburg. Meute's Hôtel. Dr. Geh. Reg.-Ober-Baurath Boß a. Königsberg i. Pr. Die Hrn. Rittergutsbes. Landrath v. Grünwaldt a. Gschland, v. Süßsig a. Drosch- bau b. Belgern. Dr. Hauptm. Stavenhagen a. Berlin. Dr. Hrn. Kauf. Viepmann m. Gem. a. Hamburg, Schwänfelder a. Marktjessell, Bauer u. Schotten a. Wien, Trödelm. a. Gera, Schmidt a. Danzig, Frau Voigttritter m. Tochter a. Weimar. Hôtel Victoria. Dr. Senator Demhard a. Pustok. Die Hrn. Hofräthe Kas- latschew u. Weichneff a. Petersburg. Die Hrn. Kauf. Sack a. Bamberg, Blumreich a. Magdeburg, Wolf a. Mainz, Haber a. Berlin. Dr. Hrn. Kauf. Reis- senfische a. Berlin. Dr. Hoffmann m. Fam. a. Grabow. Dr. Privat. v. Bins- zer a. Königsberg b. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

5. August. Morgens 6 Uhr. Nachmitt. 2 Uhr. Abends 10 Uhr. Tagesmittel. Luftdruck . . . 335,56 Par. L. 335,26 Par. L. 334,97 Par. L. 335,26 Par. L. Dunstdruck . . . 3,91 Par. L. 4,61 Par. L. 5,49 Par. L. 4,67 Par. L. Rel. Feuchtigkeit . . . 86 pCt. 44 pCt. 84 pCt. 71 pCt. Luftwärme . . . 9,4 Gr. Rm. 20,0 Gr. Rm. 14,0 Gr. Rm. 14,5 Gr. Rm.

abnhof. Durch Was. nach Stugland importirt. Garmitt für ganz Frankreich. genügt. e a/s. 9. in: e sen. e fel. Zohn. mann. e Fliegen zu haben. 10. 4. chen W. dern un. 16. 1 Uhr in Steu. ummel in den. Lette.

Bekanntmachungen.

Salz-Vocitation.

Das im Laufe dieses Jahres in der hiesigen pfännerschaftlichen Saline bei der Siedung und sonst entstandene unreine, sogenannte schwarze Salz, ein Vorrath von etwa 80 Tonnen à 378¹⁰ Pfd., soll in Partien von je fünf Tonnen im Wege des Meißgebots verwerthet werden.

Hierauf reflectirende Landwirthe und Gewerbetreibende der unten bezeichneten Kategorien werden daher hierdurch aufgefordert, zu dem auf

Dienstag den 23. August c.
Vormittags 9 Uhr

zu dem vorbezeichneten Zwecke anberaumten Vocitation-Termine im Locale der unterzeichneten Behörde zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen.

Eine Probe dieses Salzes liegt in unserem Amtlocale zur etwaigen vorherigen Ansicht bereit und wird daselbst auch etwa gewünschte weitere Auskunft ertheilt.

- Das zu schwarze Salz darf nur für folgende Gewerbetriebe, nämlich:
1. zur Soda- und Glaubersalzfabrikation,
 2. zur Glasbereitung,
 3. zur Papierfabrikation,
 4. für Eisenhütten zum Frischen des Eisens,
 5. für Seilfabriken zum Härten der Seile,
 6. für Tuchfabriken zum Schwarzfärben und Entfetten der Schafwolle,
 7. für Kattunfabriken,
 8. für Färbereien zur Bereitung von Beizen,
 9. für Seifenbleichereien,
 10. für Farbefabriken,
 11. für Steingut- und Steinzeugfabriken (nicht Köpfer) zur Anfertigung der Glasur,
 12. für Häutehändler zum Einsalzen der zur Aufbewahrung bestimmten Häute,
 13. für Schiffbauer zur Sättigung von Schiffsbauholz und zur Ausfütterung neuer Schiffe,
 14. für Dredttrastalten und Fabriken zur Herstellung künstlichen Düngers,
 15. für Seisenfabriken,
 16. für Gerbereien und endlich
 17. für Landwirthe zur Düngung der Acker,
- verwendet werden und haben daher die im Termine erscheinenden Vocitanten den Nachweis zu führen, daß sie eins der vorbezeichneten Gewerbe betreiben.

Halle, den 1. Juli 1864.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Vorliegendes wird hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Eingesessenen gebracht.
Halle, den 25. Juli 1864.
Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Holz-Verkauf
in der **Oberförsterei Schkendiß.**
In der Dölauer Haide, Sagen 54, ohnferrn der Fasanerie, sollen

Mittwoch den 17. August
von **Vormittags 10 Uhr** ab circa 60 Klaftern Kiefern Stockholz an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Grundstücks-Verkauf.
Das große Grundstück am **Bahnhof Nr. 9** (die ehemalige Gärtner'sche Wagenbau-Anstalt) soll in einzelnen größeren Parzellen aus freier Hand verkauft werden. Kleine Kaufstellen werden nicht davon abgegeben. Die ausgezeichnete Lage des Grundstückes ist bekannt.

Reflektanten können nähere Auskunft mündlich oder auf portofreie Anfragen auch schriftlich durch den **Commerzienrath Jacob** in Halle erhalten.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Weinert,
prakt. Zahnarzt.

Mein Haus mit einem Morgen Acker bin ich willens zu verkaufen.
Franke in Ober-Maschwitz Nr. 11.

Gustav-Adolf-Verein.

Indem wir den verehrlichen Mitgliedern und Freunden des Gustav-Adolf-Vereins anzeigen, daß unsere Boten in den nächsten Wochen zur Einsammlung der Jahresbeiträge und sonstigen Liebesgaben ihren Umgang halten werden, wenden wir uns aufs Neue an die Liebe aller evangelischen Glaubensgenossen, die ein Herz haben für ihre Kirche und für die Noth ihrer Brüder in der Zerstreuung. Was der Verein in seiner großen Gesammtheit und in der Zusammensetzung aller seiner lebendigen Glieder und Kräfte durch Gottes sichtbare Gnade mehr denn 30 Jahren gewirkt und geschaffen hat, davon zeugen die Dankeschreiben und Dankgebete der Hunderte von Gemeinden, die durch seine Hilfe aus dem Tode in das Leben gekommen sind. Wie Vieles und Großes aber der Verein noch zu thun hat und wie sein Arbeitsfeld mit der Zeit angewachsen, davon reden die **716 Unterstützungsgesuche**, welche in diesem Jahre wieder aus den verschiedensten Gegenden bei dem Central-Vorstande eingegangen sind, und von denen 250 allein auf **preussische** Gemeinden kommen. Da sind noch immer allerlei alte **Nothstände** zu überwinden, Bauschulden zu tilgen, welche im starken Vertrauen auf die Hilfe Gottes und der brüderlichen Liebe übernommen wurden, Pfarr- und Lehrstellen zu dotieren, Wanderlehrer und Keiseprediger, Wanderschulen und Confirmations-Anstalten zu unterhalten, evangelische Begräbnisplätze zu beschaffen. Da sind auch noch immer neue Gemeinden in der Bildung begriffen an nicht wenigen Orten, wo bis dahin noch gar keine Spur evangel. Lebens zu finden war, oder wo dasselbe seit Jahrhunderten ganz zurückgedrängt, unterdrückt und erloschen schien. — Gemeinden, denen noch Vieles, noch Alles fehlt, um auch nur die dringendsten Bedürfnisse eines evang. Gottesdienstes und Schulunterrichtes zu befriedigen. Und so kommen wir denn aufs Neue mit der Bitte an alle evang. Herzen: **Helfet nur, damit wir helfen können, wo Hilfe so dringend Noth ist!** Möchte unser Zweigverein auch in diesem Jahre wieder die Freude haben, einigen jener armen Gemeinden eine wirksame Unterstützung zuzuwenden, und ihnen durch die Handreichung der Liebe den Glauben zu stärken!

Der Vorstand des Hallischen Zweigvereins der evang. Gustav-Adolf-Stiftung.
Weicke. v. Bassewitz. Dieck. Rasemann. Franke. Vinkernelle. Berger. v. Vog. Ulrici. Seeligmüller. Scharlach.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikutensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Ernterfrüchte in Scheunen oder in Diemen, unter vortheilhaftesten Bedingungen und zu den billigsten Prämien: Sagen ohne Nachschußverbindlichkeit.

Antragsformulare und nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich
W. Hammerschmidt,
Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt
in Rothenburg.

Haus-Verkauf.

Ein Backhaus, welches sich auch zu andern Geschäften eignet, in der angenehmsten Lage hiesiger Stadt, steht mit 1000 bis 1500 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn **W. G. Wächter**, Schmeerstraße Nr. 14.

W Gasthaus-Verkauf!

Eine in **Anhalt** bei einem großen Dorfe unweit der Eisenbahn reizend gelegene und sehr frequente Gastwirtschaft mit massiven Gebäuden, Kegelbahn, Billard und Sommerfalon, in gleichen mit ca. 9 Morgen Zuckerrübenboden soll veränderungs halber sofort **billigst** verkauft werden mit nur 1600 — 2000 \mathcal{R} Anzahlung durch das **Commissions-Bureau** des Registrator **C. Nitsch** in **Jerbst**, Alte Brücke Nr. 656.

Ein großes neuerbautes Backhaus nebst großen Nebengebäuden, Garten, Brunnen und Hof, großen Ladeneinrichtungen und Räumlichkeiten ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Kaufpreis 7000 \mathcal{R} . Die Gebäude eignen sich außerdem, ihrer schönen Lage wegen, hauptsächlich noch zu Fabrikanlagen, Schnitz-, Eisen- und Materialwaaren-Geschäft, Färberei und Gerberei. 130 \mathcal{R} Mietsertrag. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben und die Uebergabe nach Befinden sofort erfolgen. Reelle Kaufstübhaber wollen sich (ohne Unterhändler) in portofreien Anfragen wenden an **Ernst Jauch** in Apolda in Thüringen.

Geschäfts-Verkauf.

Ein älteres ein-groß-Geschäft, dessen Branche in **Espiritosen, Wein u. dio. Art.** **Feln** besteht, in einigen derselben ein besonderes Renomme besitzt und bei geringer Ausbeutung einen Umsatz von 16,000 \mathcal{R} mit mindestens 20% Nutzen macht, ist Kränklichkeit halber bedingungslos zu verkaufen und schon mit 5-6000 \mathcal{R} baaren Mitteln zu übernehmen, wenn für noch 5-6000 \mathcal{R} Sicherheit gegeben werden kann. Reellen Bewerbern, mit Angabe ihrer dispon. Fonds, wird Näheres auf frank. Abr. P. R. poste rest. Erfurt mitgetheilt werden.

Eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe und ein dreijähriger Zuchtbulle stehen zu verkaufen in Hönstedt bei **Louis Schmidt.**

Mühlen-Verkauf.

Eine von Grund auf neuerbaute Mühle, bestehend aus 2 Mahlgängen, 1 Graub- und 1 Reinigungsgang nebst 4 Acker Land, bedeutende Rundmühlerei, wo Mehlhandel und Bäckerei sehr stark getrieben werden kann, mit einem neuen Backofen, überflüssiger Wasserkraft, mitten in einem großen Marktflecken, die Mühle ist mit stehendem Königswerk und Cylinder sehr zw.ckmäßig und dauerhaft gebaut, der Kaufpreis ist 5000 \mathcal{R} , die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben, wenn es verlangt wird auch mehr. Das Wohnhaus besteht aus 7 Zimmern, wobei 2 heizbar sind und sonst alles schön geräumlich, ist erst 10 Jahr erbaut. Zu erfahren bei Herrn **Schneidermeister David Danziger** in Schwarzburg bei Meiningen.

Hausverkaufs-Anzeige in Merseburg.

Umzugs halber bin ich gesonnen, das mir zugehörige, in hies. gr. Rittergasse unter Nr. 160 gelegene, im guten Bauzustande befindliche Wohnhaus mit 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Keller, Hof, 3 Ställen u. 1 Feldplan **Sonnabend den 13. August c. Mittags 11 Uhr** im Hause selbst meistbietend unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu ich Kaufstübhaber hiermit einlade.
Merseburg, den 5. Aug. 1864.
Fr. Dille, Restaurateur.

W Guttsverkauf.

Ein schönes Gut im Kreise Lübben (Kaußitz) mit 800 Morg., davon 700 Morg. Acker zur Hälfte Weizen- u. zur Hälfte Roggenboden, 80 Morg. schürige Wiesen, herrschaftl. Wohnhaus u. sämmtl. neuen Gebäuden, kompl. Inventar u. treffl. Erndte, soll für 50,000 \mathcal{R} bei 10,000 \mathcal{R} Baaranzahlung verkauft werden durch **Fr. Fehmel** in Eilenburg.

Verkauf

von 5 Stück neuen 4kölligen kompletten Wagen nebst 10 starken Arbeitspferden mit **Geschirr** und einer ausgezeichneten soliden **Kundschaft**, welche auf 10 Jahre garantiert wird; Uebernahme sogleich. Das Nähere ertheilt **J. S. Brandt**, gr. Ulrichsstraße Nr. 18, 1 Treppe hoch.
Zwei tüchtige Orgelbauergehilfen sucht **Fr. Gerhardt**, Orgelbauer in Merseburg.

Lehrlingsgesuch!!

Für ein bedeutendes auswärtsiges **Produktengeschäft** wird ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen gesucht, der Kost und Wohnung im Geschäftshause hat. — Näheres in Halle bei **Theodor Spanier**, kleine Klausstraße Nr. 9.

Zwei tüchtige Dreher und mehrere Maschinen Schlosser (am liebsten verheiratet) finden bei Vergütung der Umzugskosten dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei **Ludwigshütte** bei Sandersleben.

Ein junger Mann, welcher augenblicklich noch in einem Geschäft thätig ist, das sich hauptsächlich mit dem Verkauf von Fabrikaten aus Braunkohle beschäftigt, wünscht zum 1. Sept. a. c. ein anderweitiges Engagement als Comptoirist oder Lagerdiener in Halle oder Umgegend. Hierauf reflectirende geehrte Herren Principale werden gebeten, ihre Adressen unter d. Chiffre **A.G. 22.** poste rest. Magdeburg einzusenden.

Tüchtige Landwirthschafterinnen und Kellner weiß nach, Hausmädchen u. Knechte sucht Frau **Binneweiß**, Geißstraße 59.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meiner Federhandlung ein gros et en detail pr. 1. Septbr. oder Octbr. unter günstigen Bedingungen eine angenehme Stellung.

Weißenfels, den 6. Aug. 1864.

J. F. Fuchs.

Ein gebildetes Mädchen in gefesteten Jahren wünscht in einer nicht allzugroßen Oekonomie die Landwirthschaft zu erlernen. Sie würde auch ihre übrigen Kenntnisse der Familie widmen und der Hausfrau gern helfend zur Seite stehen. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bg.

Pensions-Anzeige.

Zu Michaelis c. findet noch ein Knabe auswärtiger Eltern, welcher eine der hiesigen Schulen besuchen soll, liebevolle Pflege und gewissenhafte Aufsicht bei **M. Schön**, Lehrer, Grüne Gasse Nr. 266.

Merseburg, den 4. August 1864.

In einer anständigen Familie, nahe am Waisenhause, finden Pensionaire, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, gute Aufnahme und liebevolle Behandlung. Zu erfragen Langegasse Nr. 30, zwei Treppen.

Einige unverheirathete tüchtige Mühlenknechte finden bei gutem Lohne Arbeit. Näheres Rathhausgasse 13 Morgens bis 8 Uhr.

Zwei tüchtige Selbgießer finden Arbeit bei gutem Lohn beim Selbgießermesser **Friedrich Jacob** in Cönnern.

Mühlenmeister gesucht.

Für die Betriebsführung und selbstständige Leitung eines größeren Mühlen-Etablissements in der Provinz kann ein im Fache gründlich bewandter sicherer Mann (Mühlenmeister), wenn auch verheirathet, dauernde Anstellung erhalten. Bei einem jährlichen Einkommen von 5 bis 600 *R* wird auch freie geräumige Wohnung u. Deputat bewilligt. — Im Auftrage: **S. Maack** in Berlin, Commandantenstr. 49.

Gesuch.

Ein Mann, der 8 Jahre als Stellmacher arbeitete, nachdem Gelegenheit hatte sich fünf Jahre in Mühlen- und Maschinenbauerei zu vervollkommen, sodann 9 Jahre in einer der größten Landesprodukt-Fabrik zur Instandhaltung resp. Veränderung des gangbaren Bezuges als Werkmeister fungirte, und dann selbstständig eine Fabrik erbaute, der er auch 3 Jahre als Werkführer vorstand, sucht, da letztere Fabrik eingetretener Hindernisse halber nicht in Thätigkeit erhalten wird, womöglich in einer Maschinenfabrik Stellung, wo er sich durch obengenannte Fachkenntnis jedenfalls sehr nützlich machen würde.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Wächter** in Halle a/S.

Eine schlagbare Kuh ist zu verkaufen **H. Ulrichsstraße** Nr. 27.

Jede vortheilhafte Erfindung, wenn sie sich bewährt, kann nur dann allen Generationen zu Gute kommen, wenn bei vorkommender Veranlassung das Vortreffliche hervorgehoben und allgemein verbreitet wird. Wir lenken hiermit die Aufmerksamkeit auf die neue Erfindung des Krätterhaarbalsams **Esprit des cheveux** von **Gutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, welcher allen an Haarverlust Leidenden ein unentbehrliches Bedürfnis ist, der gänzlichen Haarlosigkeit vorzubeugen. Daher versuche jeder Haarleidende diesen Balsam, und wir halten uns der freudigen Zustimmung allerseits im Voraus versichert.

Vor ungefähr 4 Monaten erhielt ich von Ihnen 3 Flaschen à 1 *R* Ihres **Esprit des cheveux**, welchen besonders meine Frau benutzen wollte, da mannigfache Leiden ihren Haarwuchs zerstört hatten; auch ich machte davon Gebrauch. Nachdem dieser in seiner Art einzige Balsam höchst wunderbare Resultate bewirkt, da wir unser volles Haupthaar wiederbekommen, so halte ich es für meine Pflicht, Ihnen meine ganze Anerkennung und Dankbarkeit an den Tag zu legen.

Weglar, den 21. Juli 1864.

S. Senkel, Partikular.

Bekanntmachung im Interesse der Landwirthschaft.

Eine Mähemaschine

mit automatischer Ablegevorrichtung, letztere ganz die Bewegungen des menschlichen Armes nachahmend, das Neueste und anerkannt Beste, was in dieser Art geboten werden kann, durch 10 tägige Arbeit in der diesjährigen Erndte bereits geprüft und von Autoritäten auf dem Gebiete der Landwirthschaft für vollkommen befunden, wird am nächsten

Montag den 8. August von früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr auf der **Wäpänner-Söhne**, hinter **Hrn. Wreßler's** Berge, ganz in der Nähe von **BelleVue**, arbeiten und werden die Herren Oekonomie, Landwirthe und sonst sich dafür Interessirende dazu höflichst eingeladen von der **Maschinenfabrik und Eisengießerei Goetjes, Bergmann & Co.** in Meuditz bei Leipzig.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß unser

Baker-Guano-Phosphat,

garantirt mit 18—22% löslicher Phosphorsäure, jeder Zeit durch die Herren **Schönau & Co.** in Halle a/S. zum Fabrikpreise zu beziehen ist.

Magdeburg, im August 1864.

Kaesemacher & Schaefer.

Für Halle und Umgegend übergeben dem Kaufmann Herrn **Alfred Richter** unser **Commissions-Lager von Superphosphat** aus der Königl. Preuss. Fabrik in **Schönebeck**, und empfehlen selbiges zu Fabrikpreisen.

Magdeburg, im Juli 1864.

Schäper & Dankwordt.

Bezug nehmend auf obige Annonce empfehle ich den Herren Landwirthen mein Lager von **Superphosphat** Steinstraße Nr. 30 im Gasthof zum „**goldenen Engel**“ zur gefäll. Abnahme ganz ergebenst.

Halle, d. 6. Juli 1864.

Alfred Richter.

Engl. Portland-Cement hat stets auf Lager **Alf. Richter**, Steinthor Nr. 9.

Für ein bedeutendes Rittergut wird ein erfahrener Landwirth als **Ober-Inspector** unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht. Ferner können noch mehrere verheirathete und unverheirathete **Oekonomie, Forstbeamte** und **Gärtner** vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten durch

A. Goetsch & Co. in Berlin, Zimmerstr. 48 a.

Einem Klempnergesellen sucht Franz Florstedt in Gisleben.

Für ein junges Mädchen von auswärts wird eine Stelle gesucht, hier oder auswärts, entweder bei einer Herrschaft oder in einem Geschäft, dieselbe spricht französisch, kann die feinen Arbeiten, ist auch mit der Wirthschaft ziemlich bekannt; dieselbe ist nur als äußerst gewandt und in jedes Fach passend zu empfehlen, auch eine andere Empfehlung wird ihr zur Seite stehen. **Adr. A. H. 1.** poste rest. Halle fr.

Für Brennereien.

Für den Beginn der neuen Brenn-Campagne empfehlen wir das in sechster Auflage erscheinene Werk:

Böhm, H., Das Neueste der gemeinsamen Branntwein-Brennerei-Kunde; sowie der Presshefen-, Stärke- und Syrupfabrikation.

Preis 2 Thlr.

Halle, Juli 1864.

Pfeffersche Buchhandlung.

Brönners Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 *S* und 2 1/2 *S* und in Weinflaschen à 1 *R*. — Acht bei

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.



Ein noch in gutem Zustande befindl. halbverdeckter Kutschwagen, sowie ein großer, brauchbarer, verschlossener, 4 sfiger Glaswagen (Reisewagen) stehen zum sofortigen Verkauf auf dem Rittergut **Losfa** b. Wiehe.

Eine Equipage:

- 1 halbverdeckter Wagen, dauerhaft, fast neu,
- 2 egal schwarze Pferde, 5' 3", jedes auch ein-spännig, kräftig, gesund und fromm,
- 2 engl. Kummetschirme mit neussilb. Beschlägen, — passend für einen Arzt oder Reisenden, stehen wegen dienstl. Verhältnisses eines Beamten preiswürdig zum Verkauf.

Halle a/S., Blücherstr. 2.

Gute Kartoffeln sind zu haben **H. Ulrichsstraße** Nr. 27.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst mein

Zeitungs-Annoncen-Bureau

zur Vermittelung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen

aller Länder

zur gefälligen Benutzung bestens zu empfehlen.

Hauptvorthelle bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, **da ich nur die Originalpreise ohne Portoberechnung ansetze**, sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter portofreier Einhandlung der Belege.

Übersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

H. Engler in Leipzig.

Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Control-Comptoir

für alle zur Verlosung kommenden Staats-Papiere, Eisenbahn-Stamm-Actien, Prioritäts-Actien, Loose etc.
von **J. F. A. Zörn in Zeitz**,
Bank- und Wechselgeschäft.
Für alle bei mir angemeldeten Weithpapiere übernehme ich die Verpflichtung der genauen Durchsicht der Ziehungslisten und gebe den Inhabern bei vorgekommenen Auslosungen sofort die schnellste Nachricht.
An Provision berechne ich: für ein Stück auf 1 Jahr 2 1/2 Sgr., auf 3 Jahr 1 1/2 Sgr. pr. Jahr, bei Partien bedeutend billiger.
Besitzern von dergleichen Papieren, welche sich vor oft sehr empfindlichen Zins- und Kapital-Verlusten schützen wollen, empfehle ich die Benutzung des Control-Comptoirs angelegentlichst.

Talmi- u. vergoldete Schmucksachen, welche sich jahrelang wie goldne tragen, in größter Auswahl sehr billig.
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Das Tapissierie-Waaren-Lager

von **Otto Henckel**, früher **Robert Helm**,

Markt Nr. 10,

im **Hôtel garni zur „Börse“**,

empfeilt angenehme und fertige **Stickerien** in großer Auswahl, sowie alle zum Sticken und Häkeln erforderlichen Artikel zu billigen Preisen.

Zur Erquickung

empfeilt täglich frisch:

Gefrorenes, Wairant, Bonbons, Apfelsinen-Crème, Gelee, Frucht- u. gefüllte Bonbons, sowie kohlensaure Wasser in fortwährend frischer Füllung
D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.

Dem geehrten reisenden Publikum halte die so beliebten **Engl. Pfeffermünzpastillen** als außerordentlich schmackhaft besens offerirt.
D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.

F. Leinert's Restauration.

Heute und folgende Abende **musikalische Unterhaltung** mit Gesangs-Vorträgen.
Bier wie immer ff.

800 **Rp** Kindergelder hat auszuleihen
Ferd. Sille.

Am Schweineschmalz, in Gebinden von 2 1/2 - 3 Ctr. empfiehlt billigst
Ferd. Sille.

20 1/2 u. 30 1/2 **fl.** Selter- u. Sodawasser empfiehlt für 1 **Rp**
Ferd. Sille.
Echt **Wasser**, **Herbststrübenfamen** empfiehlt
C. S. Nisfel, Markt Nr. 18.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

Gicht- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreizen, Rücken- und Lendenschmerz, ic. ic.
Ganze Packete zu 8 **Rp**, halbe Packete zu 5 **Rp** sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse bei **D. Feller**, Landwehrstr. 4 u. 5 in Halle, **Anton Wiese** in Eisleben, **Carl Friedr. Straube** in Borbis, **C. A. Knorr** in Wiehe.

Schwedische Lebensessenz

Dieser von einem schwedischen Arzte erfundene u. von mir **fabricirte Riquieur**, welcher nicht allein den **Daubig'schen Kräuter-Riquieur** vollständig ersetzt, sondern auch als das beste Hausmittel bei täglichem Gebrauch ein sehr hohes Alter sichert, ist a Flasche 12 **Rp** zu haben bei

V. C. Jerke in Erfurt.
NB. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Theater in Nauchstedt.

Mittwoch den 10. August: Othello, der Mohr von Venedig, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Geinrich Gärtner.

A. Lehmann's Bierkeller zur Erfrischung.

Gute giebts **Kirsch- und Kaffeebuchen**, musikalische Abendunterhaltung, nebst einem ff. **Töpfschen Naumburger Keller-Lagerbier**.

Zu dem am 9. d. M. zu Halle statt habenden Markt stellt der Steinguthändler **Sichel** von dort innerhalb der Töpferwaarenstände nur allein Fabrikate der Thonwaaren-Fabrik zu **Dörlau** zum Verkauf aus, und werden Bestellungen darauf Seitens der genannten Fabrik bereitwilligst entgegen genommen.

Markt No. 10, Hôtel Garni.

Nach beendeter diesjähriger Inventur werden sämtliche zurückgesetzte Kleiderstoffe, bestehend aus vielen Resten, ferner mehrere andere Artikel, zu herabgesetzten Preisen im obigen angegebenen Geschäftslotale verkauft. **J. Lewin**.

Die Bel-Etage, **Frankenstraße Nr. 5**, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. **October** zu beziehen.

Mehrere freundliche möblirte Wohnungen sind frei geworden und können sofort wieder bezogen werden.

Siebichenstein. **A. Friedrich**.

2 möblirte Wohnungen für Herren sofort zu beziehen **Leipzigerstr. 105**.

150 Stück neu evollbandige 1/2 u. 1/4 Eimer, von gutem trocknen Holze verfertigt, sind sofort zu verkaufen bei dem **Böttchermstr. Franz Weinreich** in Gatterstedt bei Querfurth.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von **Dr. Kaubitz** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Riquior**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 **Rp** pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 **Rp** pr. 3 Stück, sogleich zugelandet durch **Heimbold & Co.** in Halle a/Saale.

Sommer-Theater in Halle.

(In der Weintraube.)

Sonntag den 7. August drittes und letztes Gastspiel des Herrn **A. Buthmann** vom Stadttheater zu Bremen: **Die Räuber**, Trauerspiel in 5 Akten von **Fr. v. Schiller**. „Franz“ — **Hr. Buthmann** als Gast.

Montag den 8. August erstes Gastspiel des Herrn **Conrad Butterweck**, ersten Komikers vom Wallner-Theater in Berlin: **Berlin**, wie es weint und lacht, Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von **Berg und Kallisch**, Musik von **A. Conradi**. „Duisenow“ — Herr **Conrad Butterweck** als Gast.

Die Preise der Plätze für das Gastspiel des Herrn **Butterweck** sind: Ein numerirter Speersitz 10 **Rp**. Erster Platz 6 **Rp**.
Die Direction.

Vorläufige Theater-Anzeige.

Dienstag den 9. August 1861: **Viertes großes Gartenfest**, in Form einer italienischen Nacht. **Großes Garten-Concert**, freie Theater-Vorstellung, Illumination des Gartens durch unzählige Gasflammen und großes Brillantfeuerwerk. Das Nähere durch Zettel.
Die Direction.

Freybergs Garten.

Sonntag den 7. August
Militair-Concert.
Anfang 3 1/2, Ende 10 Uhr. **F. Fiedler**.

Rauchfuss' Etablissement in Diemitz.

Sonntag den 7. August
Concert.
Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr. **F. Fiedler**.

Restauration „zur goldenen Ege“

Montag den 8. August: **Großes Gartenfest** in Form einer italienischen Nacht, verbunden mit **großem Concert**, ausgeführt von den **Dörlauer Bergbaubörsen**, orientalischer Beleuchtung des Gartens und großem Brillantfeuerwerk. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 1 1/2 **Rp**.
Ferd. Liebig.
Für gute Getränke ist bestens gesorgt; das Töpfschen Lagerbier 1/4 **Rp**. **Keilhack**.

Theater.

Obgleich die gestrige Bekundung bereits zwei Notizen über das bevorstehende Gastspiel des Herrn **Komikers Butterweck** gebracht hat, so kann Einander dieser Zeilen dennoch nicht unterlassen, dem **Hallschen Theaterpublikum** dieses Gastspiel nochmals auf das Dringendste zu empfehlen. **Schreiber** dieser Zeilen hat den Künstler unzählige Male an **Wallner's** und **Meysel's** Theater gesehen, woselbst er das Publikum durch seinen köstlichen Humor stets zu den lautesten Beifallsbezeugungen hingerissen hat. Sein Couplet-Vortrag ist so zündend, daß des da **Capo**-Aufens kein Ende ist. **Hr. Butterweck** ist ein Komiker par excellence, und zweifelt Einsender nicht im Geringsten, daß bei dessen Gastspiel-Vorstellungen das hiesige Sommertheater die schaulustige Menge nicht wird lassen können. Der **Direction** aber, die durch das bisherige ungünstige Wetter großen Schaden gehabt hat, wünschen wir von ganzem Herzen, daß unsere Prophezeiung in Erfüllung gehen und durch übervolle Häuser für ihre große Mühe entschädigt werden möge.
R. G.

